Nr. 263. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 8. November.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der französisch-türkische Konflikt.

Frankreich scheint im Orient Ernst machen zu wollen. Thatsache ist bis jetzt, daß die französische Expedition drei Häfen der Insel Mytilene besetzt hat und anscheinend nicht eher weichen will, als bis die Pforte gewisse Bedingungen — wie z. B. offizielle Anerkennung sämtlicher Schulen von Religionsgenossenschaften, die unter Frankreichs Schutz stehen oder französischer Nationalität sind, u. A. m. — ohne weitere Umschweife erledigt hat. Zu diesem Streit der beiden Staaten wird Deutschland in keiner Weise Stellung nehmen, was man skrupellos nur mit Freuden begrüßen kann, da unsere Interessen durch die dort geschaffene Lage augenblicklich in keiner Weise berührt werden. Im Falle kriegerische Verwickelungen entstehen sollten — was eine bisher natürlich noch nicht erfolgte Kriegserklärung eines der beiden Staaten voraussetzt — würde auch sicherlich unsererseits keine Neutralitätserklärung erfolgen, da wir uns damit die Hände binden würden. Es liegt indeß bis jetzt kein Anlaß vor, eine schlimme Wendung der Dinge anzunehmen. Sollte diese wider Erwarten dennoch eintreten, so könnte immerhin der Fall entstehen, daß wir durch eine aktive Politik Oesterreichs oder durch ernstliche Gefährdung unserer Handelsbeziehungen zunächst diplomatisch in die entstandenen Verwickelungen mit hineingezogen würden. Die Politik des Abwartens ist daher in diesem Falle wohl die gegebene und wird voraussichtlich von allen Mächten befolgt werden. Seitens der türkischen Regierung sieht man nach den jüngsten Vorfällen nicht ohne Besorgniß der Zukunft entgegen. Die in der Lorando-Angelegenheit vom Sultan zugesagte Zahlung liegt bereit, und wenn es sich nur um die Regelung dieses Vorfalles handeln würde, so könnten die Franzosen bald Mytilene verlassen. Alle von einigen Zeitungen ausgestreuten Gerüchte von besonderen Verhandlungen mit Rußland behufs Erleichterung in der Aufbringung der Entschädigungssumme bestätigen sich demnach keineswegs. Man fürchtet aber nunmehr die weiteren Forderungen Frankreichs, die ohne Weiteres jedenfalls nicht zur Erledigung gelangen können. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Republik doch noch die Ausübung des Protektorats über die gesamten Katholiken des Orients verlangen wird und neben anderen kleineren Forderungen auch weitere Vortheile in Tunis, auf die wir bereits vor einiger Zeit hinwiesen, erstrebt. Bekanntlich befinden sich in Palästina und auch sonst im Orient viele deutsche katholische Gemeinden. Es würde selbstverständlich eine Pflicht der deutschen Regierung sein, den Schutz derselben durch einen deutschen Vertreter aufrecht zu erhalten. Aller Voraussicht nach wird in den nun folgenden Verhandlungen Rußland nunmehr den Zeitpunkt für gekommen erachten, um dem Sultan seine guten Dienste anzubieten, die es bis jetzt zurückhielt. Es wird die Vermittlerrolle zur beiderseitigen Zufriedenheit spielen, um dann als Belohnung ein Zugeständniß von der Türkei zu erringen. Solche Zugeständnisse werden die anderen Mächte zu gleichen Vortheilen anregen und die Balkanvölker beunruhigen. Und England? Es wird sich einmischen, wenn es kann. Aber die Wunden sind zu schwer, die der Burenkrieg schlägt. Deshalb war auch der Zeitpunkt für das Vorgehen Frankreichs glücklich gewählt. Vielleicht steht man am Vorabende schwerwiegender Ereignisse!

Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Der türkische Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, hat auf die Note, welche der französische Geschäftsträger Bapst ihm überreicht hat, noch nicht geantwortet. Das von Frankreich als ungenügend zurückgewiesene Irade des Sultans, welches die vollständige Bezahlung der von Frankreich geforderten Summe in kurzer Frist anordnete, trägt folgenden eigenhändigen Vermerk des Sultans: „Verflucht sei Derjenige, welcher diese Affaire heraufbeschwor und unter der Bedingung, ihn der gebührenden Strafe entgegenzuführen, nehme ich das Arrangement an."

Die Pforte wies sämtliche Militär-, Marine- und Zivilbehörden an, jeden Konflikt mit der französischen Flotte zu vermeiden, aber einen eventuellen Versuch der französischen Kriegsschiffe, die Dardanellen zu passiren, mit Gewalt zu verhindern.

Der Burenkrieg.

Aus Burenkreisen wird gemeldet, daß das Komitee der Amsterdamer Dockarbeiter in sämtlichen Ländern Subskriptionen zur Unterstützung der Dockarbeiter, die sich der Boykottbewegung anschließen, eröffnen wird. Man hofft, genügende Geldmittel zu sammeln, um die Ausständigen wenigstens 2 bis 3 Wochen zu entschädigen. Selbst eine Dauer von vierzehn Tagen würde genügen, um England solchen Schaden zuzufügen, daß die Regierung gezwungen würde, irgend welche Maßregeln zur sofortigen Beendigung des Krieges zu ergreifen. — Der Staatssekretär des englischen Kriegsamts, Brodrick, erklärte in einer Zuschrift an einen Korrespondenten, die Sterblichkeit in den Konzentrationslagern sei in der Hauptsache auf Umstände zurückzuführen, wie der Krieg sie mit sich bringe. Viele der in den Lagern untergebrachten Personen wären schon vor ihrem Eintreffen in den Lagern schlecht gekleidet und mangelhaft ernährt gewesen, und seien deshalb nicht im Stande, Krankheiten zu überwinden. Alles Mögliche werde gethan, um die Zustände in den Lagern zu bessern, es sei aber unmöglich, Mangel zu verhindern, wenn einige wenige Leute keine Mittel sparen, das Land unbewohnbar zu machen.

Lord Milner muß seinerseits allmälig einsehen, daß bei dem angeblichen allmäligen „Ausbrennen" des Krieges die Engländer fortwährend die schlimmsten Brandwunden davontragen und sich trotz aller bitteren Erfahrungen die Finger immer wieder aufs neue ganz fürchterlich verbrennen. Wenn auch die Niederlage des Benson'schen Korps für die Engländer kaum irgend wie einen entscheidenden Nachtheil bedeutet, so illustrirt sie doch andererseits die Unfähigkeit der britischen Kolonnen, selbst eine energische Offensive in Scene setzen und den Buren irgend welche entscheidenden Nackenschläge beibringen zu können. Ferner stellt sich immer mehr heraus, daß die britischen Feldtruppen größtentheils kaum noch im Stande sind, die Strapazen des Krieges noch länger zu ertragen, so daß sie gewöhnlich bei einem Angriffe von Seiten der Buren nicht einmal mehr energischen Widerstand zu leisten vermögen und sich mit Vorliebe einer kurzen Gefangenschaft durch die Buren aussetzen.

Rentabilität der Schnelldampfer.

(D. S.-C.) In England kann man sich noch immer nicht beruhigen, daß die deutsche Handelsflotte im Betriebe der Schnelldampfer und großen Frachtdampfer von je über 10 000 Tonnen Größe bei Weitem der englischen überlegen ist. Da nun keine englische Rhederei über annähernd so schnelle Schiffe im Passagierdienst zwischen Newyork und Europa verfügt, wie die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd, so sucht man das englische Publikum mit einer Rentabilitätsberechnung der Schnelldampfer zu trösten, indem der Nachweis erbracht werden soll, daß Schiffe über eine gewisse Geschwindigkeit hinaus keine Nothwendigkeit seien und sich nicht rentiren können. Man hat dabei den Doppelschrauben-Schnelldampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie, ein Schiff von 16 500 Tonnen bei 35 000 Pferdekräften der Maschine, mit dem Cunarddampfer „Ivernia", ein Schiff von 13 000 Tonnen mit 10 000 Pferdekräften, verglichen. Nach dieser Berechnung wäre die „Deutschland" 15 Proz. größer als die „Ivernia", wogegen sich die Unterhaltungskosten der letzteren um 50 Proz. billiger stellen. Die „Deutschland" hat eine Besatzung von 547 Mann, während die „Ivernia" nur 257 benöthigt. Ferner vermag die „Ivernia" außer einer beträchtlichen Anzahl von Passagieren noch eine große Frachtladung aufzunehmen, während bei der „Deutschland" die Mitnahme von Frachtgut nur eine geringe sei. Alle diese Betrachtungen und andere führen zu der Folgerung, daß die Geschwindigkeit über ein gewisses Maß vom kommerziellen Standpunkt betrachtet nicht nöthig sei, und daß, wenn der Staat im Interesse seiner Kriegsmarine schnelle Dampfer haben will, er die Schifffahrt subventioniren muß. Daß sich Schnelldampfer trotz der Berechnung der Engländer sehr wohl rentiren können, zeigt das Anwachsen der Schnelldampferflotte bei uns in Deutschland beim Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie. Man ist dort fortgesetzt bemüht, noch immer größere und schnellere Schiffe über den Ozean zu schicken, und daß die Leiter dieser beiden großen Schifffahrtslinien in ihren Berechnungen nicht Unrecht haben, beweist ferner die Thatsache, daß gerade das wohlhabendste Publikum nicht nur etwa Deutschlands, sondern Nordamerikas und selbst Englands es vorzieht, einen deutschen Schnelldampfer anstatt einen englischen Schnelldampfer zu benutzen. Der Andrang ist zu gewissen Zeiten ein so überaus starker, daß die Kajütsplätze schon auf Monate hinaus belegt sind. Und treten im Laufe des Jahres auch mal Zeiten ein, wo in Folge geringeren Passagebedürfnisses mit den Kajütspreisen heruntergegangen werden muß oder auch ein Schnelldampfer auf einige Zeit aus dem Betriebe scheidet, so kommt doch der betr. Gesellschaft durch das Renommee, das schnellste Schiff der Welt zu besitzen, ein kommerzieller Nutzen in anderer Weise wieder zu Gute, wie man auch einer solchen Gesellschaft immer vorzugsweise die Post übergeben wird. Nun die alte Geschichte, die in England schon so oft in völlig verkehrter Weise dem Publikum aufgetischt worden ist, nur in Folge einer reichlichen Staatssubvention wäre es den deutschen Schifffahrtsgesellschaften möglich geworden, einen solchen Vorsprung gegen England zu erlangen. Es sei daher hier nochmals richtig gestellt, daß sowohl der Norddeutsche Lloyd wie auch die Hamburg-Amerika-Linie für den Ausbau ihrer Schnelldampferflotte niemals eine Staatssubvention empfangen haben. Man baute in Deutschland nur die Schnelldampfer, um der von England ausgehenden Bewegung entgegentreten zu können und wenn man heute in Deutschland darin England überflügelt, so ist das ein Verdienst der deutschen Schiffbau-Ingenieure und der weitschauenden Leiter der Schifffahrtsgesellschaften. Der Staat hat aber hierin sehr wenig beigetragen. Die Reichssubvention erstreckt sich nur auf die Reichspostdampferlinien nach Ostasien, Australien und Afrika, wo kein Schnelldampferbetrieb, und hierin ist die Hamburg-Amerika-Linie auch erst seit einem Jahr betheiligt, vorher empfing diese Gesellschaft überhaupt keine Subvention. Man behauptet in England, Frankreich, Deutschland und Rußland subventionirten ihre Schifffahrt im richtigen Verhältniß, während für die englischen Linien eine Subvention von 1 546 260 Mark viel zu gering ist. Die Folge davon wäre, daß Englands Handelsflotte keine Fortschritte mache, sondern von den andern Seestaaten überflügelt werde. Hierbei unterläuft den Engländern auch wieder ein kleiner Rechenfehler, indem die 1 546 620 Mark nur Marinesubvention bilden, während die englischen Linien außerdem noch 15 872 659 Mark an Postsubventionen und 3 214 890 Mark für die Kolonialpost empfangen. In Deutschland wird überhaupt keine Marinesubvention gewährt und die ganze Postsubvention beträgt nur 6 487 400 Mark. England hat nächst Frankreich überhaupt die best subventionirte Handelsflotte. Und daß hohe Subventionen nicht die Blüthe einer Handelsflotte gewährleisten können, zeigt so recht die Stagnation der französischen Handelsflotte trotz ihrer enormen Staatsunterstützung. Also immer selbst ist der Mann und nicht nach Staatshülfe schreien, sondern durch Initiative und Können soll man in England sich zu helfen suchen und die ersehnten Trauben im Ozeanrekord nicht als zu hoch hängende, nicht lohnende hinstellen wollen.

Von Mr. Chamberlain.

Während des unseligen südafrikanischen Krieges, für den er wohl hauptsächlich verantwortlich gemacht werden muß, hat der Right Honourable Josef Chamberain sich auf dem verschwiegenen Grunde seines Herzens vielleicht schon mehr als einmal aus seinem Amtszimmer in der Colonial Office nach seinem ehemaligen Komtoir in Birmingham zurückgesehnt, wo er als Schraubenfabrikant so glänzende Erfolge erzielte. Man muß es ihm lassen: in seiner kaufmännischen Laufbahn (die Murrel Marris in seinem Buche „The Right Honourable Josef Chamberlain" ziemlich ausführlich schildert) wußte er das Glück immer rechtzeitig beim Schopf zu fassen. Schon im Alter von 18 Jahren wurde er von seinem Vater nach Birmingham gesandt, um dort im Verein mit seinem Vetter Nettlefold ein für die Fabrikation von Schrauben erworbenes Patent auszubeuten. Von Anfang an richtete der junge Chamberlain sein ganzes Augenmerk darauf, auch im Ausland für die Erzeugnisse der Firma neue Kunden zu gewinnen. Indem er den Ursachen nachspürte, weshalb der Absatz nach Frankreich wohl so geringfügig sei, kam er zu der Ueberzeugung, daß man nicht mehr, wie es bis dahin geschehen war, englische Maße und Gewichte bei der Empfehlung der Waaren für französische Käufer verwenden dürfe, sondern nur das Dezimalsystem. Er brachte in Erfahrung, daß jenseits des Kanals die Schrauben in Packeten aus blauem Papier versandt würden und sorgte dafür, daß fortan die Produkte seiner Fabrik in derselben Umhüllung den französischen Kunden vorgelegt wurden. Auf solche und ähnliche Weise rechtfertigte er vollkommen das Vertrauen, das sein Vater trotz seiner jungen Jahre in ihn gesetzt hatte. Ihm war es hauptsächlich zu danken, daß die Geschäfte der Firma in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen außerordentlichen Aufschwung nahmen. Nach wenig mehr als zehn Jahren hatte sie alle anderen ihrer Art am Platze weit überflügelt. Von den 130 000 Gros Schrauben, die im Jahre 1865 durchschnittlich wöchentlich in Birmingham hergestellt wurden, entfielen nicht weniger als 90 000 auf die Firma Nettleford u. Chamberlain. Aber die Seele des Geschäftes, nämlich Mr. Josef Chamberlain, ließ sich an den errungenen Erfolgen noch nicht genügen. Er wollte die ganze Schraubenfabrikation in Birmingham monopolisiren, und knüpfte zu diesem Zweck mit zwei der größten Konkurrenzfirmen Verhandlungen an, die auch zum Ziel führten, nämlich zur Verschmelzung der beiden Häuser mit seinem eigenen. Oeffentliche Anklagen, daß er durch diesen Handel zu seinem eigenen Vortheil vier kleine Schraubenfabrikanten in Birmingham ruinirt habe, ließen nicht lange auf sich warten, wurden jedoch von anderer Seite als falsch und unberechtigt zurückgewiesen. Die Gerechtigkeit verlangt es auch, anzuerkennen, daß Josef Chamberlain sich mit nicht geringen Opfern an Zeit und Geld um die geistige Ausbildung der Arbeiter bemühte. Er gründete für sie einen Klub mit einer Abendschule, in der er selbst in verschiedenen Gegenständen unterrichtete. — Während seiner zwanzigjährigen kaufmännischen Laufbahn (von 1854—1874) verdiente sich Mr. Camberlain mit seinen Schrauben, die in alle Welt gingen, ein Vermögen zusammen, das selbst nach englischen Begriffen als sehr bedeutend gelten konnte. Wäre er doch bei seinem Leisten, d. h. bei seiner so erfolgreichen Schraubenfabrikation geblieben! Die Millionen, die er dann unzweifelhaft noch angehäuft hätte, würde ihm Jedermann gewiß um so lieber vergönnt haben, da er dann nicht über Südafrika soviel Unheil hätte heraufschwören können. Der Ehrgeiz ließ ihm jedoch keine Ruhe: er wollte nicht allein ein erfolgreicher Schraubenfabrikant, sondern auch ein ruhmreicher Staatsmann werden. Aber in dieser Eigenschaft hat er schon den herbsten Tadel der unbefangenen Mitwelt geerntet, und die Nachwelt wird vielleicht mit ihm noch schärfer ins Gericht gehen.

Invaliden- und Altersrenten.

Nach der im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittheilungen der Vorstände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. September 1901 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten (§§ 9, Abs. 2, und 10 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und 15 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes) 702 135. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 234 765, sodaß am 1. Oktober 1901 liefen 467 370 gegen 447 495 am 1. Juli 1901. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten (§§ 9, Abs. 4 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und 15, Abs. 3 des Invalidenversicherungsgesetzes) betrug 386 479. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 205 234, sodaß am 1. Oktober 1901 liefen 181 245 gegen 189 265 am 1. Juli 1901. Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungs-Gesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 12 285. Davon sind in Folge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen 4227, sodaß am 1. Oktober 1901 liefen 8058 gegen 6990 am 1. Juli 1901. Beitragserstattungen sind bis zum 30. September 1901 bewilligt: a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 699 317 gegen 666 243, b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 468 gegen 358, c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 1[illegible] 276 gegen 149 370, zusammen 857 061 gegen 815 971 bis zum 30. Juni 1901.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat anläßlich des 50jährigen Bestehens der Marineschule an den Inspekteur des Bildungswesens der Marine, Vizeadmiral v. Arnim, folgendes Telegramm gerichtet: „Am heutigen Tage des 50jährigen Bestehens der Marineschule entbiete Ich den Offizieren und Fähnrichen Meinen kaiserlichen Gruß mit dem Wunsche, daß die Anstalt auch fernerhin als Stätte ritterlichen Geistes und berufswissenschaftlicher Bildung Meiner Seeoffiziere von Erfolg gekrönt sein möge. — Sie haben diese Ordre den Offizieren und Fähnrichen Meiner Marineschule bekannt zu geben. gez. Wilhelm I. R." — Am Mittwoch, 27. d. M., wird in London die goldene Hochzeit des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, eines Großonkels des regierenden Großherzogs, gefeiert. Prinz Eduard, ein Sohn des Herzogs Bernhard von Weimar und der Prinzeß Ida, geborenen Prinzessin von Sachsen-Meiningen, war am 11. Oktober 1823 geboren und trat jung in englische Dienste. In London lernte er die älteste, 1827 geborene Tochter des Herzogs von Richmond and Gordon kennen, mit der er sich am 27. November 1851 vermählte, trotzdem das weimarische Haus die Lady nicht für ebenbürtig anerkennen wollte und ihr nur den Titel einer Gräfin Dornburg gestattete. Die Königin Viktoria erklärte jedoch, daß die Herzogstochter als Gemahlin des Prinzen „Prinzeß Eduard von Sachsen-Weimar" geworden, und als Prinzeß eines regierenden Hauses ward ihr die Rangstellung bei den englischen Hoffesten gegeben. Die im Uebrigen sehr glückliche Ehe blieb kinderlos. — Bei den gestrigen Berliner Stadtverordnetenwahlen in 16 Bezirken errangen die Sozialdemokraten 13 und die Liberalen 3 Sitze. — Bei den Wahlen in Charlottenburg wurden sechs Sozialdemokraten gewählt, in vier Bezirken finden Stichwahlen statt. — Um die kürzlich vom Berliner Polizeipräsidium ausgeschriebenen Stellen als Helferinnen der Haltefrauen haben sich nicht weniger als 1200 Damen beworben. — Bekanntlich wurde das Infanterie-Regiement Nr. 80 kurz vor dem Tode der Kaiserin Friedrich von ihr mit den Kragenlitzen ausgezeichnet. Demnächst soll dasselbe Regiment von der jetzigen Inhaberin, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, eine neue Auszeichnung erhalten, nämlich schwarze Roßschweife, die zur Parade auf dem Helm getragen werden. — In der dritten Wählerabthei-

---

Das Geheimniß des Staatsanwalts.

Original-Roman von Arthur Eugen Simson.

[12] [Nachdruck verboten.]

„Nichts, gnädiges Fräulein — gar nichts; — aber ich bitte — welches war Ihre Antwort auf die Bitte Ihres Vaters?"

„Ich gab keine — er wußte es ja im Voraus, daß ich stumm gehorchen würde."

„Und Sie — Sie werden ihn heirathen?"

„Kann ich denn anders?"

„Und wenn Sie anders könnten? — O ich beschwöre Sie in des Himmels Namen! — Wenn Sie anders könnten?"

„Welch' eine Frage? — O mit welcher Verachtung würde ich die Hand von mir weisen, unter der sich mein Vater seit so langen Jahren windet und krümmt!"

„Ah! —" rief ich aufathmend, „Gott sei Dank!"

„Aber Sie begreifen es, Herr Waldburg — nicht wahr, daß ich Nichts gegen den Mann unternehmen kann, dessen Namen ich in einigen Wochen tragen muß?"

„Ich begreife es, mein Fräulein — begreife es wohl. Sie dürfen mit der ganzen Sache nichts zu thun haben! — Also wir sind einig — nicht wahr? — O verzeihen Sie mir, ich weiß nicht, was ich spreche! — es tobt mir wie ein Unwetter im Kopf herum; — ah! er will Ihre Hand erzwingen, der blasse Herr — hahaha! — wirklich? — Nicht übel ausgedacht!"

„Herr Waldburg — um des Himmels Willen — was ist Ihnen? Was habe ich gesagt, das Sie so aufregt."

„Nichts, Fräulein, — nichts — gehen Sie, fahren Sie zurück; — aber nehmen Sie die Gewißheit mit sich, daß am Tage, an welchem Herr von Sternfeld Ihr Gemahl wird, Edgar Waldburg im Grabe liegt."

„Mein Gott! —"

„Denn Irene — o ich muß es Ihnen sagen — ich ersticke — Sie müssen es wissen — ich liebe Sie, Irene — wie ich nie lieben werde — liebe Sie seit dem ersten Augenblicke, wo ich Sie sah — liebe Sie wie ein Wahnsinniger! — O zürnen Sie mir nicht! — Nie wäre dies Geständniß über meine Lippen gekommen, mannhaft hätte ich mein Elend ertragen, wenn nur ein Funken von Liebe für den Staatsanwalt in Ihrem Herzen geglüht hätte — aber Sie verachten — Sie hassen ihn; o ich mußte Ihnen sagen, daß ich Sie liebe, Sie anbete — Sie — der verkörperte Glückstraum, den ich mein Leben hindurch geträumt, und dessen Erfüllung ich für ein Ding der Unmöglichkeit hielt! — Ich mußte es Ihnen sagen, damit Sie es wissen, damit Sie Muth fassen — damit Sie begreifen, daß Sie diesem Manne nicht angehören werden, so lange noch ein Hauch Lebensgeist in mir weht. Ich liebe Sie, Irene — und will Sie retten — Sie und den Ihnen so theuren Vater — oder will mit Ihnen untergehen!"

Und ohne eine Antwort des erschreckten, verwirrten, sprachlos dastehenden jungen Mädchens abzuwarten, stürzte ich aus dem Gemmenkabinet — durch die Säle der Gallerie — hinaus ins Freie und meine trunkene Seele jauchzte: „Ich liebe — ich liebe!"

V.

Ich muß fürchten, dem Leser nicht verständlich zu sein, wenn ich versuche, ihm eine Aufklärung dessen zu geben, was in mir vorging; ich kann es nicht beschreiben! — Ein Chaos tobte in mir, und der einzige lichte Gedanke, der sich in dem wirren Dunkel meines Geistes einen Weg brach, war der: Alles ist verloren, wenn es Dir nicht gelingt, ruhig zu werden! — Das hatte ich begriffen — auf diesen einen Gedanken hatte ich all' meine Geistesstärke konzentrirt, und nach und nach wurde es auch wieder klar in meinem Kopfe; — ich wußte meiner Willenskraft eine so außerordentliche Spannung zu geben, indem ich ihr ein bestimmtes Ziel steckte, daß ich bald wieder in den Besitz der Fähigkeiten gelangte, die mir die Natur verliehen. Das war ein Glück, das war die Hälfte des Erfolges: „Es gilt für Dich, Irene zu erringen." — Das genügte, um all' meine Geisteskäfte zu verhundertfachen.

Und als ich wieder ruhig geworden war, da drängte sich mir der Gedanke auf, daß ich eigentlich in der mißlichsten aller Lagen sei — daß ich zum Kampfe bereit wäre und keinen Gegner vor mir habe. — Ich will deutlicher sein! — Was hatte denn der Staatsanwalt eigentlich gethan, daß ein Fremder sich das Recht anzumaßen glaubte, in die Geheimnisse seiner Familie einzudringen? Gar nichts — selbst Irene wußte nichts — sie ahnte ja nur, daß er es wäre, der, — was? — Sie wußte ja nicht einmal, was er ihrem Vater zu leide that, und mir hatte es geschienen, daß das Verhältniß zwischen beiden Männern ein bei Weitem freundschaftlicheres sei, als das zwischen dem Staatsanwalt und seiner Schwester. — Daß er Irene heirathen wollte, war freilich in meinen Augen ein Unrecht; aber nichts berechtigte mich, gegen diese Heirath aufzutreten, da das junge Mädchen mir deutlich genug erklärt hatte, sie wolle und würde dem Wunsche ihres Vaters widerstandslos Folge leisten! — Ja, wenn ich ihre Liebe besäße — doch wer gab mir die Gewißheit, daß ich diese goldene Chimäre je erreichen würde? — In einem Worte — was wollte ich denn eigentlich von dem Staatsanwalt? — Ich blieb mir die Antwort auf diese Frage schuldig.

Sinnend, und keinen Ausweg aus dieser Lage findend, ging ich in meinem Zimmer auf und ab, als ein Pochen an der Thür mich aus meinem Brüten erweckte. — Der Doktor Kern trat bei mir ein — ein Mann, den ich seit Monaten nicht gesehen hatte und über den ich vor allen Dingen dem Leser einigen Aufschluß geben muß.

Doktor Kern war Mediziner, ein tüchtiger Mediziner — einer jener Aerzte, die ein gründliches Wissen besitzen und sich diesem Wissen dennoch unterordnen. — Er sagte wie jener griechische Weise: „Das beste Resultat, das ich aus all' meinem Wissen gezogen habe, ist das, begriffen zu haben, daß ich Nichts weiß — noch mehr, daß ich nie etwas wissen werde, als einige untergeordnete Thatsachen mehr wie jetzt." — Je mehr er sich in das Studium der Medizin vertiefte — je glücklicher seine Kuren waren, desto ungläubiger zeigte er sich in seiner Wissenschaft; je mehr seine Praxis und sein Ruf wuchs, desto mißmuthiger wurde er. Er konnte ordentlich in Wuth gerathen, wenn ein Kranker ihm sagte, er habe ihn kurirt. — Und dieser Skeptizismus hatte sich von Tag zu Tag dermaßen gesteigert, er hatte so öffentlich seinen Unglauben an alles das, was er wußte, an den Tag gelegt, daß es nur Wenigen unerwartet kam, als er eines Tages das Schild von seiner Hausthür abreißen ließ, in den öffentlichen Blättern erklärte, er ziehe sich von der Praxis der Medizin zurück, und seinen Bekannten sagte: „Er sei müde, den Leuten etwas vorzulügen!"

Man hielt ihn für etwas geistesgestört, zumal da er sich von da an eine so eigenthümliche Aufgabe, um sein Leben auszufüllen, gestellt hatte, daß man ihn ganz genau kennen mußte, um nicht der allgemeinen Meinung beizustimmen, daß — wenigstens ein Theil seines Verstandes mit Nacht umhüllt sei.

Er hatte plötzlich eine Broschüre veröffentlicht, in der er mit vielem Scharfsinn nachzuweisen versuchte, daß die modernen Strafgesetzbücher nur Unsinn und innere Widersprüche enthielten, und daß zu keiner Zeit die Rechtspflege auf schwächeren, unsicheren Füßen gestanden habe, als in Europa im 19. Jahrhundert Und von dieser Broschüre ausgehend, hatte er es sich zur Aufgabe seines Lebens gemacht, alle Rechtspflege — ich sage alle, die in der Residenz vor die Oeffentlichkeit kamen, vor sein Forum zu ziehen, und einen monatlichen Bericht darüber drucken zu lassen. Man denke, welch' eine Ausdauer und Arbeitskraft dazu gehörte.

Diese Berichte wurden natürlich vom großen Publikum fast gänzlich ignorirt, obgleich dieselben höchst geistreich verfaßt und stets vom Standpunkt der Logik, d. h. seiner Logik, welcher der Wissenschaft das Recht ableugnete, das letzte Wort zu reden — unangreifbar waren. Um dem in fast dürftigen Verhältnissen lebenden, schon alternden Manne seine Lieblingsmarotte zu bewahren, hatten sich einige seiner Freunde vereinigt, um die Druckkosten dieser Broschüren durch Abonnements auf dieselben zu decken; denn wir wußten es gar wohl, daß er sonst sein Letztes hingeben — Hunger leiden würde, ehe er davon abzubringen wäre, der Themis — wie er sich ausdrückte — seine Laterne unter die Nase zu halten.

„Guten Morgen, Freund Waldburg," sagte er im Hereintreten, „ich habe lange nicht das Vergnügen gehabt, Sie zu sehen, aber die Geschäfte wachsen mir über den Kopf; — jetzt, da Gerichtsferien sind, habe ich mir vorgenommen, einmal die Runde bei allen Bekannten zu machen; — wie geht es Ihnen?"

„Wie es allen Menschen geht, lieber Herr Doktor, halb gut, halb schlecht."

„Nehmen Sie es nicht übel, Freund Waldburg — aber die Antwort, die Sie mir soeben gegeben, war nicht sehr gescheidt; wenn es allen Menschen halb gut, halb schlecht ginge, so wäre ein herrliches Gleichgewicht, sowohl geistig als körperlich gefunden und alle Menschen wären glücklich."

(Fortsetzung folgt.)

lung in Halle wurden drei von neun sozialdemokratischen Kandidaten zu Stadtverordneten gewählt. Die Gesamtzahl der Sozialdemokraten in der Versammlung beträgt wieder fünf. — In Leipzig fordert der Universitätsrektor die Vertreter der gesamten Studentenschaft zu einer großen Einspruchskundgebung gegen Chamberlains Verdächtigungen des deutschen Heeres auf. — In Hamburg wurde in der gestrigen Abendsitzung der Bürgerschaft vom Senat mitgetheilt, daß die diesjährigen Ausgaben um 6 Millionen Mark die Einnahmen übersteigen. Zur Deckung des Defizits wird der Senat eventuell neue Steuervorlagen unterbreiten.

Deutschland.

Berlin, 7. November. Der in Elberfeld-Barmen heute tagende christlich-soziale Parteitag nahm folgende Erklärung an: „Die christlich-soziale Partei giebt ihrem tiefen Bedauern Ausdruck, daß die christlichen Großmächte dem ungerechten und schmachvollen Kriege der englischen Weltmacht gegen das freie und heldenmüthige Burenvolk müßig zusehen, ja zum Theil durch Lieferungen von Kriegsmaterial an England die pflichtmäßige Neutralität verletzen. Die christlich-soziale Partei bedauert insbesondere, daß die Regierungspolitik des deutschen Reiches betreffs der Buren in Widerspruch mit dem sittlichen Empfinden fast des gesamten deutschen Volkes, ebenso wie bei den armenischen Metzeleien, eine klare und entschiedene Stellung zu Gunsten der gerechten Sache vermissen läßt. Die christlich-soziale Partei, in dankbarer Erinnerung an das Wort Kaiser Wilhelms vom Jahre 1871: er hoffe, daß das deutsche Reich stark genug sein werde, überall für die Gerechtigkeit im Völkerleben einzutreten, ersucht die verbündeten Regierungen, ihrerseits gegen die englischen Verletzungen des Kriegsrechts bei gegebener Gelegenheit scharfen Einspruch zu erheben. Sie fürchtet, daß die Gewissensverletzung durch das Unrecht des Burenkrieges schließlich den Parteien zu Gute kommen wird, welche dem Christenthum als der Religion der Liebe und Gerechtigkeit feindlich gegenüberstehen. Die christlich-soziale Partei beauftragt ihren Präsidenten, im Reichstage diese Erklärung zu vertreten und dabei auch die Gewaltthätigkeiten der Engländer gegen die deutsch-evangelische Mission zur Sprache zu bringen." — Im Weiteren wurde beschlossen, dem öffentlichen Parteitag eine Erklärung vorzulegen.

Berlin, 7. November. Die Bundesrathsausschüsse haben nunmehr die zweite Lesung des Zolltarifs beendigt. Bei den vielen und theilweise wichtigen Veränderungen, die das Gesetz, der Tarif und die Begründung erfahren haben, ist es wieder zweifelhaft geworden, ob die Vorlage dem Reichstage gleich beim Wiederzusammentritt wird vorgelegt werden können, da der Druck längere Zeit beanspruchen wird. Der Bundesrath wird in der nächsten Woche Beschluß fassen. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß ein etwaiger Beschluß des Reichstags auf Erhöhung der Mindestzollsätze für die Hauptgetreidearten auf 6 Mark keine Aussicht auf Annahme im Bundesrathe haben würde.

— Der Kaiser hat in Folge Ablebens des Generalstabsarztes der Armee, Professors Dr. von Coler, mittelst Kabinetsordre nachstehende Aenderungen der Zusammensetzung des wissenschaftlichen Senats bei der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen genehmigt. Vorsitzender: Dr. von Leuthold, Generalstabsarzt der Armee und Chef des Sanitätskorps, Leibarzt des Kaisers, bisher stellvertretender Vorsitzender. Stellvertretender Vorsitzender: Dr. von Strube, Generalarzt, Korpsarzt des 14. Armeekorps, bisher etatsmäßiges Mitglied. Etatsmäßiges Mitglied: Dr. Kern, Generalarzt und Korpsarzt des 2. Armeekorps.

— Ein Pekinger Telegramm meldet, daß Li-Hung-Tschang im Sterben liege. Da diese Nachricht aber nicht zum ersten Male verbreitet wird, wird man sie auch diesmal mit Vorsicht aufnehmen müssen.

— Das Defizit im Reichsetat, das bisher auf 100 Millionen Mark geschätzt wurde, soll sich nach der „Nationalztg." bei der endgültigen Aufstellung des Etatsentwurfes für den Bundesrath auf 140 Millionen Mark gesteigert haben. Auch in Preußen werde mit einer sich ungefähr ebenso hoch belaufenden Verschlechterung des Etats für 1902 im Vergleich mit dem des Jahres 1901 gerechnet, da zu der Steigerung der preußischen Matrikularbeiträge eine beträchtlich geringere Veranschlagung der direkten Steuern und der Eisenbahn-Ueberschüsse hinzukomme.

— Die ostpreußische Landwirthschaftskammer hat jüngst beschlossen, den Landwirthschaftsminister um Erlaß folgender Verfügung zu bitten: „In sämtlichen Marktorten mit geringem Umsatz sind die Preisnotirungen gänzlich einzustellen. Nur in solchen bedeutenderen Marktorten sind die bestehenden Marktkommissionen beizubehalten, als sich um diese herum größere, mehrere Kreise umfassende Bezirke bilden lassen, welche eine annähernde Gleichmäßigkeit in der Preislage zeigen. Innerhalb dieser Bezirke haben die dann erfolgenden Preisnotirungen in jeder Beziehung als amtliche zu gelten." — Sämtliche übrigen Landwirthschaftskammern sollen, wie man der „Schles. Ztg." mittheilt, aufgefordert werden, diesem Gesuch an den Minister beizutreten.

— Der Verein Deutscher Studenten in Berlin hat gestern eine Protestkundgebung gegen Chamberlain veranstaltet, bei welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Mehr als 2000 deutsche Akademiker in Berlin, in treuer Gemeinschaft mit ihren Professoren, weisen einmüthig den Vergleich zurück, den der englische Kolonialminister Chamberlain zwischen dem glorreichen deutschen Kriege von 1870—71 und dem rechtlosen Eroberungskriege Englands in Südafrika mit seiner allem Völkerrechte hohnsprechenden Führung zu ziehen gewagt hat. Wir weisen ihn zurück als eine rohe Beleidigung unserer heiligsten Erinnerungen, eine Verleumdung unserer tapferen Todten und eine Beschimpfung unserer nationalen Ehre."

Ausland.

In **Wien** wird die von Paris aus verbreitete Behauptung, daß alle Mächte der französischen Regierung volle Neutralität zugesichert hätten, in eingeweihten Kreisen entschieden bestritten. Ihre Unhaltbarkeit geht schon daraus hervor, daß der französische Minister des Aeußeren keine der Dreibundmächte von der Absicht der französischen Regierung, ein Geschwader nach der Türkei zu entsenden, verständigt hat.

In Wien ist auf dem sozialistischen Parteitag die Bernsteinpartei bei der Berathung der Revision des Parteiprogramms Siegerin geblieben. Die Verelendung der Massen ist, da der von der Kommission umgearbeitete Programmentwurf nunmehr vom Parteitag genehmigt wurde, endgültig gestrichen. Der betreffende Satz spricht nur vom Gegensatz der Lebenshaltung immer breiterer Schichten zu ihrer eigenen Produktionskraft, wodurch die Masse der Proletarier wächst, aber auch der Grad ihrer Ausbeutung steigt.

In Prag bringen die czechischen Blätter den Wortlaut eines Memorandums, welches der czechische Klerus an den Papst richtete und in welchem dieser gebeten wird, eine Theilung Böhmens nach nationalen Diözesen nicht zu empfehlen, sondern, falls ein Bisthum im Westen Böhmens, wo die Deutschen in der Mehrheit sind, errichtet werden sollte, zugleich auch da, wo die Czechen sich in der Majorität befinden, ein neues Bisthum zu gründen.

In Innsbruck trafen gestern etwa 100 italienische Studenten aus Wien und Graz ein. Auf dem Bahnhofe wurden sie von den Innsbrucker italienischen Studenten begrüßt und begaben sich sodann gemeinsam mit diesen nach der Universität, um eine Kundgebung gegen den akademischen Senat zu veranstalten. Die Studenten drängten eine Polizei-Abtheilung, die in die Universität eindrang, wieder hinaus und erhoben bei Rektor und Bürgermeister Einspruch gegen das Eindringen der Polizei in die Universität.

In Glasgow hat der städtische Bakteriologe vier im „Caledonian-Hotel" eingefangene Ratten untersucht und alle mit Pestbazillen infizirt gefunden. Er hält es für zweifellos, daß die Seuche durch diese Thiere eingeschleppt worden sei. In Folge dessen werden in Zukunft alle gefangenen Ratten in Desinfektionsanstalten verbrannt. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

In Newyork ist der Anti-Tammany-Kandidat Mr. Seth Low mit einer Mehrheit von 28 000 Stimmen zum Bürgermeister und Justice Jérome mit einer Mehrheit von 10 000 Stimmen zum Distrikt-Attorney gewählt worden. Mr. Croker, das Haupt von Tammany Hall sagte nach der Wahl: „Ich thue trotzdem noch mit. Ich kann die Niederlage der Tammany Hall nicht erklären und habe keine Entschuldigung dafür anzugeben." Ironisch fügte er hinzu: „Ich hoffe nur, daß der Wechsel der Bevölkerung Nutzen bringen wird."

Provinzielle Umschau.

Für das Wintersemester sind bei der Universität Greifswald 756 Studirende immatrikulirt, davon 111 Theologen, 197 Juristen, 224 Mediziner und 224 Philologen. — In Jarmen gerieth der 19 Jahre alte Arbeiter Ad. Klatt aus Groß-Kotten b. Filehne in angetrunkenem Zustande in der Zuckerfabrik in die Schnitzelschnecke und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb. — Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit kann am 15. d. Mts. der Eigenthümer Krauel in Zinzow bei Anklam mit seiner Frau feiern. Beide sind bei vollständiger Rüstigkeit noch von früh bis spät in der Wirthschaft thätig. Die goldene Hochzeit beging das Hofbesitzer Laß'sche Ehepaar in Splietsdorf in Vorpommern und das Wilhelm Köhnke'sche Ehepaar in Greifenhagen. — In Kammin verstarb der Bürgermeister, Major a. D. Adolf Stipanski, welcher seit 1886 der städtischen Verwaltung von Kammin vorstand und sich allseitiger Beliebtheit erfreute. — Zum Bürgermeister in Zachan wurde der Bureauvorsteher Ruske in Stargard gewählt. — Ueber das Vermögen der Frau Eugenie Klaassen zu Kolberg ist das Konkursverfahren eröffnet.

Kunst und Literatur.

„Was sollen unsere erwachsenen Töchter von der Ehe wissen?" Diese Frage beantwortet Frau Dr. med. Marie von Thilo in einer im Verlage von Th. Schröter in Leipzig erschienenen Schrift (Preis 80 Pf.) in gewissenhafter Weise, dabei giebt die Aerztin auf dem sehr umfassenden Gebiete guten Rath, bei dessen Befolgung nur Gutes gestiftet werden kann.

„Unsere Kanoniere" betitelt sich eine Serie von Artillerie-Postkarten, die im Kunstverlage von M. H. Bayerle in München erschienen sind und mit Genehmigung des königl. baierischen Kriegsministeriums aufgenommen sind. (Preis 1 Mark.) Diese für jeden Militär hochinteressanten Karten führen uns in lebenswahren und mit künstlerischem Geschick der Natur entnommenen Bildern das Leben unserer Kanoniere im Kasernenhof und im Außendienst vor Augen. Die Aufnahmen sowohl als die Ausführung sind musterhaft, die dargestellten Scenen packend und interessant, somit werden diese Karten das Herz jedes Artilleristen erfreuen.

Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: „Kunsthoffnungen und Kunstsorgen" von William Morris. Band 1: Die niederen Künste. Band 2: Die Kunst des Volkes. Preis in Bütten broch. je 2 Mark. Diese beiden Schriften fügen dem bekannten kunstreformatorischen Charakter von Morris ein ganz neues Bild hinzu. Der berühmte Begründer des englischen Kunstgewerbes setzt darin einerseits seinen Kampf für die Gleichstellung des Kunsthandwerks mit der „Hochkunst" fort, andererseits stellt er in steter Beziehung auf das alte Kunstgewerbe ganz neue Blütheperioden der Kunst fest. Erneuerung des gesamten sozialen Lebens auf der Grundlage künstlerischer Arbeit, das ist das Ziel des großen englischen Meisters. Unter allen Schriften, die eine Volkserziehung mit künstlerischen Mitteln, eine Lebenserhöhung im künstlerischen Sinne im Auge haben, gewähren diejenigen von Morris die größte Erquickung.

Versicherungswesen.

— (Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1900.) Nach dem 29. Jahresbericht der V. V.-Z., der nicht allein die Todesfallversicherung, sondern die Gesamt-Kapitalversicherung behandelt, betrug der Neuzugang an Versicherungen im Jahre 1900 bei den 44 Gesellschaften des deutschen Reiches 595 Millionen Mark, woran 23 Aktien-Gesellschaften mit 327 Millionen und 21 Gegenseitigkeits-Anstalten mit 268 Millionen betheiligt sind. In Kraft blieben Ende d. J. bei allen Gesellschaften zusammen 6916 Millionen Mark Versicherungskapital. Hiervon gehören den größten unter unseren heimischen Gesellschaften: Gotha, 1827 gegründet, 790 Millionen; Germania, 1857 gegründet, 622 Millionen; Stuttgart, 1854 gegr., 602 Millionen; Leipzig, 1830 gegr., 598 Millionen; Viktoria, 1861 gegr., 533 Millionen; Karlsruhe, 1864 gegr., 457 Mill.; Concordia, 1853 gegr., 250 Millionen; Nordstern, 1867 gegr., 217 Millionen Mark. Die Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen belief sich bei allen 44 Gesellschaften auf 358 808 959 Mark. Hiervon wurden verwendet 133 Millionen für Sterbefallzahlungen, Aussteuern und Renten und 122 Mill. zur Erhöhung der Reservefonds für später eintretende Zahlungsverpflichtungen, während 52 Millionen des Ueberschusses als Dividende an die mit Gewinnantheil Versicherten gelangen. Unter den obengenannten 8 größten Gesellschaften bieten Germania, Karlsruhe, Nordstern und Viktoria durch Mitübernahme der Invaliditätsgefahr und äußerst günstige Versicherungsbedingungen besondere Vortheile.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 7. November. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 303 Rinder, 244 Kälber, 470 Schafe, 1120 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 63 Rinder, 48 Kälber, 95 Schafe, 195 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 58; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 56; c) gering genährte 49 bis 51. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 43 bis 45; e) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 42. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 63 bis 64; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 61; c) geringe Saugkälber 55 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 55; b) ältere Masthammel 49 bis 52; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 45. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62 bis 64; b) fleischige Schweine 61 bis 62; c) gering entwickelte 59 bis 60; d) Sauen 59 bis 61; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief ruhig. Kälber wurden glatt geräumt. Hammel flau. Schweine lebhaft, glatt geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 31. Oktober bis 6. November: 1 Rind, 2 Kälber, — Schafe, 19 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 6. November. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 485 Rinder, 1991 Kälber, 1227 Schafe, 9171 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 47, gering genährte Färsen und Kühe 38 bis 42. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 78; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 72 bis 74; c) geringe Saugkälber 50 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; b) ältere Masthammel 56 bis 63; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 46; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 64 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 65 bis 66; c) fleischige 61 bis 62; d) gering entwickelte bis 60; e) Sauen 59 bis 60.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 140 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden etwa 500 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt; es wurden auch Verkäufe über Notiz, circa 1—2 Mark höher, abgeschlossen.

Gerichts-Zeitung.

— Ein Bild aus dem Berliner high life wurde in einer Verhandlung vor Augen geführt, die am Dienstag vor der neunten Strafkammer des Berliner Landgerichts I stattfand. Auf der Anklagebank befand sich der Rittmeister a. D. Erich v. W., der beschuldigt war des Vergehens gegen die Konkursordnung durch übermäßigen Aufwand, Spiel und Wette, sowie ferner des Betruges in sechs Fällen. Der jetzt 46jährige Angeschuldigte hatte als Eskadronschef in Bromberg mit den Einkünften seiner Frau ein Jahreseinkommen von etwa 54 000 Mark. Im Januar 1883 hielt der Angeklagte sich eine Zeit lang in Berlin auf. Nach einem glänzenden Abendessen führte ihn sein Unstern nach dem Unionklub. Er will bis dahin keine Karte angerührt haben und verlor in der einen Nacht beinahe eine halbe Million. Das Geld mußte schleunigst beschafft werden. Es blieb dem Angeklagten nichts Anderes übrig, als sich an seine Mutter zu wenden. Die sehr strenge Dame ließ sich durch Fürsprache des Generalfeldmarschalls Moltke, der dem Angeklagten gewogen war, bewegen, dem Letzteren 150 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Sie brachte ihm dafür aber einen Theil des ihm gewährten Zuschusses in Abzug und stellte dann später den ganzen Zuschuß ein. Das Verhältniß zwischen Mutter und Sohn hatte einen Riß erhalten und es kam zwischen ihnen zu einem Prozeß. Der Angeklagte hatte trotz der Hülfe seiner Mutter seine Spielschulden auch nicht annähernd decken können. Er gab Wechsel auf Wechsel, die Gläubiger ließen sich Wucherzinsen zahlen und so wuchs seine Schuldenlast nach einigen Jahren bis ins Ungeheuerliche. Der Angeschuldigte hatte inzwischen seinen Abschied genommen. Wenn er jetzt eine sparsame Lebensweise geführt hätte, würde er nach und nach seinen Verpflichtungen noch haben nachkommen können. Anstatt dessen lebte der Angeklagte glänzender als früher. Es gab Jahre, in denen er über 100 000 Mark verbrauchte. Er soll sich mit einer wahren Leidenschaft am Spiele und an hohen Wetten bei allen größeren Rennen des In- und Auslandes betheiligt haben. In Monte Carlo verbrauchte er, abgesehen von seinen Spielverlusten, innerhalb vier Monaten 20 000 Mark. Um Papiere zu erhalten, die er verpfänden konnte, ließ er sich bei den verschiedensten Lebensversicherungs-Gesellschaften aufnehmen. Die Gesamtversicherungssumme betrug gegen 800 000 Mark, wofür der Angeklagte gegen 33 000 Mark Prämien zu zahlen hatte. In seiner ganzen Lebensweise erblickte die Anklage übermäßigen Aufwand. Die dem Angeklagten zur Last gelegten sechs Betrugsfälle sollen dadurch begangen sein, daß er bei der Entnahme von Darlehen über seine Vermögensverhältnisse falsche Angaben machte. Dies wird vom Angeklagten bestritten. Er behauptet, daß er ungeheure Wucherzinsen habe zahlen müssen und auch sonst schwer betrogen worden sei. Einer der „Geldmänner" habe für ein Darlehen von 90 000 Mark sofort 20 000 Mark in Abzug gebracht. Seitdem er wegen Verschwendung entmündigt und der Konkurs über sein Vermögen verhängt worden sei, lebe er so sparsam wie möglich, aus eigener Kraft habe er sich durch literarische Arbeiten eine Stellung verschafft und schon einen ganzen Theil rückständiger Zinsen abgezahlt. Konkursverwalter Böhme begutachtete, die Konkursmasse habe mit einer Schuldenlast von 945,395 Mark zu rechnen; wenn alle bis jetzt verpfändeten Revenuen des Angeklagten zur Ablösung der Gläubiger verwendet würden, so könnte dies nach etwa 14 bis 15 Jahren bewerkstelligt sein. Es sei zweifellos, daß der Angeklagte für Zinsen und Provisionen Unsummen habe aufbringen müssen. — Nach mehreren Zeugenvernehmungen wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Brieg, 6. November. Das Schwurgericht verurtheilte den 27jährigen Dienstknecht

Berliner Börse vom 6. November 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,85 G
Brüssel	8 Tg.	81,10
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 35
Kopenhagen	8 Tg.	112,35 G
London	8 Tg.	20,385 G
do.	3 Mt.	20,235 G
Madrid	14 Tg	56 95
New-York	vista	4,185
Paris	8 Tg.	81,25
do.	2 Mt.	80 85
Wien	8 Tg.	85,25 G
do.	2 Mt.	84 50
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,00
Italienische Plätze	10 Tg.	78,95
St. Petersburg	8 Tg.	215 50 G
do.	3 Mt.	213,30
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,385
20 Francs-Stücke	16,26
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,25 G
Amerikan. Noten	4,1775
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	20,39
Französische "	81,30
Holländische "	168,80
Oesterreich. "	85,40
Russische "	216,85
Zollcoupons 100 R.	323,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,10 G
" "	3½	100,10 G
" "	3	89,00
Preuß. Cons. Anl. c	3½	100,00
" " "	3½	100,10
" " "	3	89,20

D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10 G
Berliner " 1898	3½	98 80 G
Breslauer "	3½	98,00 G
Casseler "	3½	97,50 G
Dortmunder "	3½	95,75 G
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	96,20 B
Elberfelder "	4	102 20
Essener "	3½	96,25 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	97,70 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	98,00 B
Kölner "	4	102 80
Magdeburger "	3½	97,50 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95 70
Pommersche "	3½	96 50 G
Posener "	3½	96 00
" "	3	85,40
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
" Ser. 18	3½	92,00 G
" 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	98,00 G
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	—,—
" "	4½	109,25 G
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,40
" "	3½	97,80
" "	3	87 75 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	98 60
Ostpreußische "	4	102 50
" "	3	—,—
Pommersche "	3½	97,80
" "	3	86,20 B
Posensche 6—10 "	4	102,10 G
" Serie C. "	3½	96,40
" " A. "	3	86,25 B
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	98,70 B
" landschaftl. "	3	87,50 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,70 B
" "	3½	95,80
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,25 G
" "	3½	96,90
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,40 G
" II. "	3	85 90 B
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,90 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,00 G
" "	3½	97,50 G
Posensche "	4	103,00 G
" "	3½	97,50 G
Preußische "	4	103,90 B
" "	3½	97,50 G
Rhein. u. Westf "	4	102,90 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	102 90 G
Schlesische "	4	102,90 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,90 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	87,00

Deutsche Loospapiere.

Augsb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	26 80 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	126 80
Köln-Mind. Präm.	3½	130 70
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,90
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,60
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	131,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	68,75
Barletta-Loose	—	16,30 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	84 80 G
Buenos-Aires Gold	4½	70,00 G
" Stadt	6	37 20 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,80 G
Chines. Staats- "	5½	102,50 B
" 1895 "	6	101,80 G
" 1896 "	5	95,25
" 1898 "	4½	83,60
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	37,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	41,50 G
" Gold- "	1,60	36 30 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69 60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,25
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	98,80

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,70 G
" Staatsch. (Lok.)	3	76,70 L
" 1860er Loose	4	—,—
" 1864er	—	374,75
Portug. St.-Anl. 4½	—	35,10 G
Rumän. Staats-Obl.	5	91,26 B
" 1889	4	77 50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99 25 B
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	95,90 G
" Pr.-Anl. 1864	5	456,00
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	92,80 G
Schwed. Hyp. 1901	4	98,75 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,10 G
" amort. St.-A.	4	64,60 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,00 B
" 400 Frcs.-L.	—	95,90 B
Ungar. Gold-Rente	4	99,60
" Kronen-Rente	4	93,90 B
" Staats-R. 1897	3½	83,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	97,75 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	89,80 G
" 16. 17	4	98,40 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,50 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,[illegible]0 G
" " " " 2	3½	106,50 G
" " " " 5	3½	92,50 G
" " " " 6	4	99,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 B
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,75 G
"	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	59,90
"	3½	53,90
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" Präm.- "	4	131,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,45 G
" 9	3½	90,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	74 70
" 11. 12	4	74,70
" 2. 3	3½	71,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" 4	4½	114,50 G
" 10	4½	111,50 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" " 1909	4	100,10 G
" " Com.	3½	95,70 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	110,00 G
	—	81,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,60 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	95,00 G
Schles. "	4	97,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,00 G
"	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,60 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	117 25 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb	128,00 G
Crefelder	73,30 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	150,40
Eutin-Lübeck	51,50 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	136 70
Marienburg-Mlawka	65,90
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	109,00 B
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	123,00 B
Allgem. Deutsche Klnb.	14 00 G
" Lok.- u. Strb.	144 50 G
Barmen-Elberfelder	156 50 G
Bochum-Gelsenkirchener	109,50 G
Braunschweiger	116,00 G
Breslauer Elektr.	127,00 G
" Straßenbahn	176 00 G
Elektr. Hochbahn	118,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	187,00 G
Hamburger "	165 50 G
Magdeburger "	183,00 G
Stettiner "	122,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	93,40 G
Bergisch-Märkische	99 00 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	92,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	94 30 G
Halberstadt-Blankenburg	94,25 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	93 50 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	92 10 G
Breslauer Rhederei	8 80
Hamb.-Amerik. Packetf.	105,00 B
Hansa, Dampfschifff.	116 75
Kette, D. Elbschifff.	77,10
Neue Stett. Dampfer-Co.	70,25
Norddeutscher Lloyd	100 75 B
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	126,25 B
Bergisch-Märkische Bank	145 80 G
Berliner Bank	78 50 G
" Handels-Ges.	130 10
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	70 40 G
Chemnitzer Bank-Verein	95 25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	105,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	192 50
" Genossensch.-Bank	100 00 G
Disconto-Comm.	170,25 G
Gothaer Grundkred.-Bank	117 80 G
Hamb. Hypotheken-Bank	142,10 G
Hannoversche Bank	105,60 G
Kieler "	132,00 G
Kölner Wechslerbank	—,—
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	1 50 G
" Credit-Anstalt	158 40 G
Magdeburg. Bank-Verein	115,60 G
" Privatbank	82 90 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	182 25 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	7,75 G
Meining. Hyp.-B. 80%	120 50 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
" Credit-Bank	103,00 G
Nationalbank für Dtschl.	97 75 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	83,00 G

Oesterr. Creditbank	194,50
Pomm. Hypotheken-Bank	7,75 G
Preuß. Bodencredit- "	130 00
" Centr.-Boden- "	152 60 G
" Hypoth.-Akt.- "	5 75 G
" Pfandbrief- "	111 25 G
Reichsbank	149 80
Rheinische Bank	35 00 G
Sächsische "	114,50 B
Westdeutsche "	86,25 G
Westfälische "	100 40 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	104 00 G
	Bock	144 60 G
	Böhm. Brauhaus	195,00 G
	Bolle Weißbier	65,00 G
	Landré "	187 25 G
	Patzenhofer	176 90
	Pfefferberg	225 50 G
	Schöneberg Schl.	184 75 G
	Schultheiß	209,00 G
	Bochumer	120,50 G
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	123,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	149 50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	177,75 G
Aluminium-Industrie	144 75 G
Anglo-Central-Guano	84 00 G
Anhalt. Kohlenwerke	87,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	172,25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	69,25 B
Bielefeld. Masch.	169,50 G
Bismarckhütte	169 75 G
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	160 00 B
Braunschw. Kohlenwerke	157,75 G
Bredower Zuckerfabrik	48,00 G
Breslauer Oelfabrik	— —
Chemische Fabrik Buckau	117,50 G
Concordia Bergbau	258 50 G
Deutsche Gasglühlicht	812 00 G
" Spiegelglas	150,00 G
" Steinzeug	259 00 G
" Waffen u. M.	141 50 G
Donnersmarck-Hütte	185 30 G
Dortmund Union	40 30 G
Dynamite Trust	149 00
Egestorff Salzwerke	136 00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	144 50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	92,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	56,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	197,00 G
" Masch. conv.	149,50 G
Hamburger Elektr.-Werke	143,10 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	77,00 B

Hannov. Masch.-Br.	89,75 G
Hibernia Bergw.-Ges.	155,50 B
Hirschberger Leder	125,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	173,50 B
Hofmann Waggon	—,—
Ilse Bergbau	161 75 G
Köln. Bergwerke	302 25 G
König Wilhelm conv.	156,10 G
" St.-Pr.	220,00 G
Lauchhammer	82,00 G
Laurahütte	177 90 B
Ludwig Löwe u. Co.	232 50 G
Magdeb. Allg. Gas	126 60 G
" Baubank	83,00 G
" Bergwerk	420,00 G
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	111,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	—,—
Norddeutsche Eiswerke	53,50 G
" Gummi	82,75 G
" Jute-Sp.	38 25
Nordstern Bergwerk	204,80 G
Oberschles. Chamotte	119,00 G
" Eisenb.-Bedarf	95,10 G
" Eisen-Industrie	91,00 G
" Kokswerke	113,00 G
" Portl.-Cement	81 50 G
Oppelner Portl.-Cement	91 10 G
Osnabrücker Kupfer	53,50 G
Phönix Bergwerk	119 25 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	159,00 B
Rhein-Nassau Bergwerk	117 75
" Metallwerk	88 00 G
" Stahlwerk	125,00 G
" Industrie	130,60 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	82 50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	196,00 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gasg.	104 00 G
" Kohlenwerk	25 25
" Portl.-Cement	137 00 G
Siemens u. Halske	140,40 G
Stettin-Bredow Cement	124,75 G
" Chamotte	258,00 G
" Elektric.-Werke	132,80 G
" Gristow	47,50 G
" Vulkan B.	18[illegible],70 B
Stoewer Nähmaschin.	85 50 G
Stolberger Zink	113,00 G
" St.-Pr.	113,00 G
Stralsund. Spielkarten	123 00 G
Union Chem. Fabrik	124,00 G
" Elektricit.-Ges.	108,25 G
Varziner Papierfabrik	188,00 G
Victoria Fahrrad	44,25 G

Heinrich Opitz aus Minken zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Opitz hatte am 6. Juni zwischen Minken und Wilhelminenort die Frau Rosalie Kanschok beraubt, sie durch Messerstiche und Fußtritte furchtbar zugerichtet und ihr den Kopf abzureißen versucht. Die Frau ist dauerndem Siechthum verfallen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. November. Nachstehenden beachtenswerthen Erlaß über die Gefährlichkeit der Schultinte hat die Regierung in Minden kürzlich ergehen lassen: „Durch bakteriologische Untersuchungen ist festgestellt, daß sich in den meisten Tinten Schimmelpilze und andere gesundheitsschädliche Bakterien massenhaft vorfinden, namentlich in solchen, die nach jedesmaligem Gebrauch nicht sogleich wieder zugedeckt werden. Kleine Thiere, wie Meerschweinchen, Mäuse und Ratten ꝛc., denen solche Bakterien eingeimpft wurden, gingen schon nach wenigen Tagen zu Grunde. Hieraus erklären sich die traurigen Vorkommnisse, wo unbedeutende Stiche mit einer in Tinte getauchten Feder Blutvergiftungen und den Tod der betreffenden Person zur Folge hatten. Viele Kinder haben nun die üble Gewohnheit, die Tintenfeder in den Mund zu nehmen und sogar abzulecken, wodurch die Pilze und Bakterien durch den Speichel in den Magen gelangen und dort, wenn auch direkt keine Blutvergiftung, so doch den Keim zu Erkrankungen verursachen. Andere denken, wenn sie in der Schule oder zu Hause einen Tintenklex ins Heft gemacht haben, die Sache dadurch in Ordnung zu bringen, daß sie ihn sogleich ablecken." In dem Erlaß wird schließlich vor solcher der Gesundheit nachtheiligen Verwendung der Tinte dringend gewarnt.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. Januar 1902, bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserl. Ober-Postdirektion in Köslin, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Februar 1902, Czarnikau, bei dem Polizei-Distriktsamt II, Distriktbote, 750 Mark Gehalt und kleine Nebeneinnahmen als Vollziehungsbeamter. — 1. November 1901, Gnesen, Magistrat, Steueramtsbote, 750 Mark Gehalt und 10 Proz. Wohnungsgeldzuschuß, steigend von 3 zu 3 Jahren um 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 900 Mark nebst 10 Proz. Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Dezember 1901, Neustettin, Magistrat, Polizei-Kommissar, 1500 Mark Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 2200 Mark und 210 Mark Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstkleidung. — 1. Oktober 1901, Pyritz, Magistrat, Polizeisergeant und Hülfs-Vollziehungsbeamter, Anfangsgehalt 1000 Mark, steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 Mark bis auf 1200 Mark. — Sofort, Stargard (Pomm.), Magistrat, Polizeisergeant für den Tag- und Nachtdienst, Anfangsgehalt 1000 Mark und 120 Mark Wohnungsgeldzuschuß für Verheirathete (bezw. 80 Mark für Unverheirathete), sowie im Eigenthum der Stadtgemeinde verbleibende Uniform und Armaturstücke. — 1. November 1901, Stettin, kaiserl. Postamt 1, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. November 1901, Züllchow, Amt Züllchow, Amtspolizeisergeant, 1200 Mark Gehalt und 100 Mark Uniformgelder.

— Der Eisenbahnverkehrsinspektor Aderkast, bisher in Stargard i. Pomm., ist als Vorstand der Verkehrsinspektion nach Graudenz versetzt.

— Es sei nochmals auf die **12 Vorträge aus der Psychologie** aufmerksam gemacht, welche der Stettiner Lehrerverein veranstaltet, da dieselben das weitgehendste Interesse in Anspruch nehmen dürften. Die erste Vorlesung hält Herr Prof. Dr. Rehmke-Greifswald bereits am Sonnabend Nachmittag von 5—7 Uhr im Saale des Ev. Vereinshauses über „Welt und Mensch".

— Am 14. September d. J. ist in der Altdammer Stadtforst in der Nähe der Altdamm-Gollnower Chaussee, unweit Hornskrug, ein Fahrrad, Marke „Elliot" Nr. 37 773, gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe im Amtsbureau zu Altdamm abholen.

— Am Sonntag, den 10. November, Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des evangelischen Vereinshauses eine Feier zur Erinnerung an den Geburtstag Luthers statt, die von dem Vorstande des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins veranstaltet wird. Vorträge sollen mit Gemeinde- und Chorgesang wechseln. Es werden sprechen die Herren Gymnasialoberlehrer Dr. Jltz über das Thema: „Luther als deutscher Mann", Kreisschulinspektor Dr. Runkel über das Thema: „Luther als evangelischer Christ". Das Schlußwort hat Herr Konsistorialrath Haupt übernommen. Die Chorgesänge wird der Chor der Schloßkirche unter Leitung des Herrn Präcentor Prost vortragen. Wir erwähnen eine Motette unseres Mitbürgers Prof. Lorenz: „Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig", die, soviel wir wissen, hier selten gehört ist. Der Eintritt ist frei.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Steinmetz Sachse wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten. Der Angeklagte hatte am 19. August den Viehhalter Knuth schwer mißhandelt, K. trug nicht weniger als sechs Messerstiche an der rechten Halsseite, der rechten Schläfe, im Gesicht und an der linken Hand davon. Ein Stich traf den Mund und durchschnitt die Zunge. Die Wunden sind über Erwarten glücklich geheilt, sodaß dauernd nachtheilige Folgen für den Verletzten nicht zu beklagen waren, immerhin stellte sich das Vorgehen des S. nach Ansicht des Gerichts als maßlos und gewaltthätig dar. Wenn trotzdem die verhängte Strafe erheblich unter der sonst bei ähnlichen Vergehen üblichen Grenze bemessen wurde, so hatte hierfür die Erwägung mitgesprochen, daß nicht Rauflust, sondern Eifersucht den Beweggrund zur That abgab. K. stand bei dem Angeklagten im Verdacht, sträflichen Umgang mit der Frau S. angeknüpft zu haben und es wurde allerdings festgestellt, daß K. im Juni, als die Eheleute sich kurze Zeit getrennt hatten, eine Nacht über in der Wohnung der Frau geblieben ist. Daraufhin will S. dann dem K. das Betreten seiner, des Angeklagten, Wohnung verboten haben und das in Rede stehende Renkontre ereignete sich, als der Angeklagte den K. neuerdings in der Küche der Sachse'schen Wohnung traf. Der Mißhandelte erklärte, von einem Verbot, wie vorstehend berichtet, nichts zu wissen, er habe in das Haus ständig Milch gebracht und dies sei auch an dem verhängnißvollen Morgen des 19. August geschehen. Die vom Angeklagten gegen den Zeugen erhobenen Beschuldigungen stellte Letzterer eidlich in Abrede.

* Festgenommen wurden 15 Personen und zwar eine wegen Widerstandes, eine wegen Diebstahls, 2 Betrunkene, 4 Bettler und 7 Obdachlose.

* Für das Gastspiel der Madame Rejane und ihrer Truppe macht sich hier in den Kreisen der Theaterfreunde bereits reges Interesse geltend, der Vorverkauf wird lebhaft in Anspruch genommen und theilt mit Bezug hierauf die Direktion des Bellevue-Theaters mit, daß Vormerkungen auf Karten nur längstens 24 Stunden nach Eingang der Bestellung Gültigkeit behalten.

* Der Spielplan des Bellevue-Theaters bringt morgen eine abermalige Wiederholung von Blumenthals Verslustspiel „Fee Caprice", Sonnabend zu kleinen Preisen die Posse „Der Mann im Monde" und Sonntag Abend, neu einstudirt, die Gesangsposse „Luftschlösser" mit Frau Schuster-Wirth als „Frau Grillhofer". Für die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung sind Schillers „Räuber" gewählt.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 6. November. Der nach Middlesborough bestimmte englische Dampfer kehrte hierher schwer beschädigt zurück. Er hatte Nachts eine Kollision mit dem nach Südamerika gehenden Hamburger Dampfer „Itauri". Dem Dampfer wurde der ganze Bug bis zur Wasserlinie aufgeschnitten, „Itauri" konnte dagegen seine Reise fortsetzen.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Gesinde-Dienstbüchern theilt ein Sammler einige merkwürdige Einträge mit. Bei einem als Kindermädchen angenommenen Mädchen steht als Grund des Dienstaustritts: „Wegen Aufgabe des Geschäfts!" Bei einer Küchenfee steht als Grund des Dienstaustritts: „Von wegen dem vielen Zerbrechen!" Dem Spürsinn einer wohl etwas zu eifersüchtigen Hausfrau scheint die Dienstbuch-Inschrift entflossen zu sein: „Entlassen wegen zu großer Freundlichkeit." Ein anderer Zeugnißaussteller hat einen Witz beabsichtigt, als er seinem Dienstmädchen beim Abgang ins Buch schrieb: „Anna war fleißig im Ausgehen, Schlafen und Essen; ehrlich, wenn ihr auf die Finger gesehen wurde, und ordnungsliebend, wenn sie Toilette machte, was in der Regel ein paar Stunden zu dauern pflegte." — Eine besondere Treue, wenn auch nicht gegen ihre Herrschaft, so doch gegen den Mann ihrer Wahl, muß Emma Z. nachgerühmt werden, die zwei Mal ihre Stellungen in Brieg und Breslau verließ, um ihrem Bräutigam zu folgen. „Wegen Fortzugs ihres Bräutigams" steht im Dienstbuch, das im Uebrigen glänzende Zeugnisse aufweist. Der Herrschaft, die nunmehr Emma Z. in Dienst zu nehmen beabsichtigt, wäre anzuempfehlen, daß sie sich vorher der Seßhaftigkeit des Bräutigams versichere. — Die seltsamsten Dienstboten-Inschriften, die einen ganzen Roman, jedoch nicht den eines Dienstmädchens, sondern der Herrschaft in sich schließen, fand der Sammler einmal im Gesinde-Dienstbuch eines Dresdner Mädchens. Da standen folgende zwei Zeugnisse hintereinander: „Karoline Ernestine P...... hat vom 1. April 1891 bis 1. August 1893 in meinem Hause gedient, sie war ehrlich, treu, fleißig und ganz zuverlässig, so daß ich sie nur auf das allerbeste empfehlen kann. Karoline verläßt meinen Dienst, da sie nicht damit einverstanden ist, daß ich mich von meiner Frau scheiden lassen will. Dresden, 1. August 1893. P... Sch." Das nächste Zeugniß aber lautete: „Karoline Ernestine...... hat vom 1. August 1893 bis heute bei mir in Dienst gestanden, ich kann nur alles das Gute von ihr bestätigen, was im vorhergehenden Attest steht, ebenso kann ich das Mädchen nur auf das wärmste empfehlen. Karoline verläßt meinen Dienst, da ich mich wieder verheirathen will und sie damit nicht einverstanden ist. Frau Anna, geschiedene Sch...., geb. D." Die Erklärung zu diesen seltsamen Dienstbotenzeugnissen, welche bestätigen, daß ein braves Dienstmädchen aus Zartgefühl zweimal seinen Platz wechseln mußte, ist buchstäblich wahr. Eines Tages erklärte die Gattin eines Dresdner Kunstschriftstellers diesem, daß sie sich von ihm scheiden lassen wolle, um seinen Freund, den Dichter X. zu heirathen. Der Kunstschriftsteller willigte in die Scheidung, aber nur unter der Bedingung, daß ihm in der Villa, die sich X. gerade bauen ließ, eine Wohnung eingeräumt werde, damit er in der Nähe seiner geschiedenen Frau bleiben könne. Bald nach der Eheschließung X.'s mit der geschiedenen Frau heirathete auch der abgedankte Gatte wieder, und nun hausen beide Ehepaare in einer Villa einträchtig und freundschaftlich bei einander. Es ist immerhin begreiflich, daß sich Karoline in derartigen übermenschlichen Verhältnissen nicht zurechtfinden konnte und den Dienst aufgab.

— Königin Alexandra von England hat die Absicht, den englischen Soldaten in Afrika ein Weihnachtsgeschenk zu machen. Dieses Geschenk soll in hölzernen Tabakspfeifen mit silbernem Beschlag bestehen. In den Beschlag ist das Monogramm der Königin und eine Krone eingravirt. Es sind bereits verschiedene Tausende von diesen Pfeifen in Bestellung gegeben. Von Hunderttausenden von Pfeifen dieser Sorte ist allerdings keine Rede; denn das dürfte wohl zu theuer werden. Außerdem würden dann auch wohl wieder die Klagen der Mannschaften über den rückständigen Sold noch lauter ertönen, wie damals bei den Chokoladentäfelchen der Königin Viktoria. Oder sollen die Pfeifen vielleicht als Belohnung für diejenigen Soldaten dienen, die sich noch niemals an den Buren versündigt haben?

— Der Zigeuner Rigo Jancsi, der Mann der Exprinzessin Chimay, ist — wie aus Stuhlweißenburg berichtet wird — aus Cairo dort eingetroffen und in einem Gasthofe dritten Ranges abgestiegen. Er wurde von dem Pakozder Gutsbesitzer Baron Alexander Durneiß erwartet; Rigo ist nämlich passionirter Jäger und wird, einer Einladung des Barons Folge leistend, einige Tage lang als dessen Gast in Pakozd jagen, wo bekanntlich Rigo's Eltern wohnen. Frau Klara Ward-Chimay-Rigo, die diesmal ihren Mann nicht begleitet, hat ihrer Schwiegermutter schöne Geschenke geschickt; Rigo's Vater und die alte Frau Rigo werden übrigens ihre Schwiegertochter in Cairo, wo sie ein Palais besitzt, besuchen.

Pest, 6. November. Der Oberarzt der hiesigen Landes-Irrenanstalt Dr. Salgo wurde heute während eines Krankenbesuches von zwei Irrsinnigen überfallen; der eine versetzte dem Arzte einen Hieb auf den Kopf mit einem Eisenstück, der andere griff ihn mit einem Messer an, das an den Kleidern abglitt. Die Verwundung ist ungefährlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. November. Die „Frankf. Zeitung" meldet aus Pest: Erhebliches Aufsehen erregt die strenge Durchführung des im Vorjahre geschaffenen Gesetzes über unbefugtes Sammeln von Bestellungen, das sich in erster Reihe gegen österreichische und ausländische Geschäftsreisende richtet. Bei einer gestern gegen mehrere deutsche, französische und englische Firmen geführten Prozeßverhandlung wurde der Reisende der Londoner Schneiderfirma Pool u. Co., Henry Creed, der sich der Verhandlung durch vorherige Abreise entzogen hatte, wegen unbefugten Sammelns von Bestellungen zu 10 Tagen Gefängniß und 50 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

Nach einer Depesche der „Frankf. Ztg." aus Wien beschloß der sozialdemokratische Parteitag in seiner gestrigen Schlußsitzung eine Sympathiekundgebung für die Buren, deren Abschlachtung für eine brennende Schmach und einen moralischen Bankerott nicht blos der britischen Zivilisation, sondern auch der kapitalistischen Welt erklärt wurde. Ebenso wurde eine Sympathiekundgebung zu Gunsten der Armenier und der um ihre Freiheit kämpfenden intelligenten Arbeiterschaft Rußlands angenommen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Karlsruhe: Eine stark besuchte Arbeiterversammlung, deren Theilnehmer den verschiedensten Organisationen angehörten, erkannte die Nothwendigkeit von Erhebungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit an und erklärte sich bereit, durch Beauftragte dabei mitzuwirken. Nothwendig sei die sofortige Inangriffnahme etwa in Aussicht genommener Arbeiten; insbesondere wurde der Wunsch ausgedrückt, daß auch der Landtag durch beschleunigte Erledigung der Karlsruher Bahnhofsfrage Arbeitsgelegenheit schaffen möge.

Eine Depesche der „Frankf. Ztg." aus Newyork besagt, die Missionarin Stone lebte noch, genauen Nachrichten zufolge, am 26. Oktober. — Der Panama-Direktor Hutin macht der amerikanischen Regierung betreffs des Kanalverkaufs ein sehr günstiges Angebot.

Paris, 7. November. Das General-Komitee der sozialistischen Partei ist ersucht worden, ein Votum über die Frage der Ausschließung des Handelsministers Millerand aus der sozialistischen Partei vorzunehmen. Den Anlaß dazu hat die Theilnahme Millerands an den Zarenfesten gegeben.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat der Sultan an sämtliche Großmächte eine Protestnote gegen das Vorgehen Frankreichs gesandt und verwahrt sich darin gegen die daraus entspringende Verantwortlichkeit.

Die Türkei bestellte, wie es heißt, in Kiel drei neue Kreuzer.

St. Etienne, 7. November. Der angekündigte Ausstand wird durch Trompetensignale den Arbeitern verkündet werden. Der Vorsitzende des Arbeiter-Komitees, Cotte, erhält täglich Drohbriefe, worin ihm mit Ermordung gedroht wird, wenn er sich der Verkündigung des Ausstandes widersetzen würde. Die Truppen sind auf alle Eventualitäten vorbereitet. Cotte erklärt den Regierungsvorschlag, welcher den Arbeitern eine Pension von 300 Franks in Aussicht stellt, als unzureichend, die Arbeiter fordern eine Pension von 730 Franks.

Madrid, 7. November. Regierungsseitig wurde in der Kammer auf eine Anfrage erklärt, Spanien beobachte hinsichtlich seiner auswärtigen Politik völlige Neutralität.

Telegraphische Depeschen.

London, 7. November. Der Sultan Saturella aus dem mittleren Sudan hat England ersucht, sein Gebiet unter englisches Protektorat zu stellen. Eine endgültige Antwort ist noch nicht ertheilt worden.

Aus Newyork wird gemeldet, ein ganzer Häuserblock sei durch Feuersbrunst zerstört worden. Zwei Feuerwehrleute seien bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt.

Aus Vryheid wird gemeldet: Die Buren sind in großer Zahl an der nördlichen Grenze von Natal aufgetreten.

Die vom Kriegsamt gestern veröffentlichte Verlustliste beläuft sich auf fünf Todte, zehn Verwundete, zwei Gefangene, elf wieder freigelassene Gefangene und sieben an Krankheiten Verstorbene.

„Daily Expreß" versichert, Rußland werde ebenfalls versuchen, im französisch-türkischen Konflikt einzugreifen und wolle den Hafen von Teuthero besetzen. Als Antwort auf die Besetzung von Häfen durch Frankreich und Rußland schlägt das Blatt der Regierung vor, die Insel Lemnos durch das Geschwader des Prinzen von Battenberg besetzen zu lassen.

Eine hiesige Agentur veröffentlicht ein gestern Abend in Syra aufgegebenes Telegramm mit der Mittheilung, ein Theil des französischen Geschwaders sei in diesem Hafen vor Anker gegangen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 7. November 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 162,00 bis 168,00, Sommerweizen 162,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis 130,00, Hafer 125,00 bis 134,00, Kartoffeln 26,00 bis 32,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Sommerweizen 162,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 135,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 30,00.

Stolp. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,—.

Anklam. Roggen 134,00 bis 136,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis 130,00, Hafer 131,00 bis 133,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 134,00, Weizen 160,00, Gerste 130,00, Hafer 133,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis 136,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 26,00 bis 30,00.

Ergänzungsnotirungen vom 6. November.

Platz Danzig. Roggen 139,00 bis 140,00, Weizen 161,00 bis 170,00, Gerste 121,00 bis 140,00, Hafer 132,00 bis 140,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Liverpool. Weizen 171,25.
Odessa. Roggen 136,50, Weizen 159.00.
Riga. Roggen 143,25, Weizen 168,25.

Bremen, 6. November. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs und Tirkins 44½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 45 Pf. — Speck ruhig.

Magdeburg, 6. November. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 7,20 G., 7,27½ B., per Dezember 7,27½ G., 7,32½ B., per Januar-März 7,47½ G., 7,55 B., per April-Mai 7,67½ G., 7,72½ B., per Mai 7,72½ G., 7,75 B., per August 7,92½ G., 7,95 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Freitag, den 8. November 1901.

Veränderlich, bei starkem Wolkenzug strichweise erhebliche Niederschläge.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: H. Redmer [Neustettin]. Katasterkontroleur Dziegalowski [Kolberg].

Verlobt: Fräulein Sophie Schumann mit Herrn Gustav Freyschmidt [Greifswald]. Fräulein Martha Hering mit dem Kaufmann Herrn Moritz Weißenborn [Stralsund].

Gestorben: Bürgermeister Adolf Stipanski, 56 J. [Cammin in Pom.]. Rentier Friedrich Riemann, 60 J. [Pyritz]. Lehrer Wilh. Schroeder, 73 J. [Cammin]. Arbeiter Ernst Bethke, 51 J. [Kolberg]. Rentier Karl Pahnke [Pasewalk]. Frau Dora Zimmermann geb. Kluth, 46 J. [Greifswald].

Hamburg, den 6. November 1901

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach **Newyork:**	10./11.	Postd.	Graf Waldersee.
„ „	17./11.	„	Palatia.
„ „	24./11.	„	Pennsylvania.
„ „	28./11.	Schnellpd.	Deutschland.
„ „	1./12.	Postd.	Pretoria.
„ „	8./12.	„	Phoenicia.
„ „	15./12.	„	Patricia.
„ „	22./12.	„	Graf Waldersee.
„ „	29./12.	„	Palatia.
„ **Boston:**	6./11.	„	Lydia.
„ „	17./11.	„	Assyria.
„ **Baltimore:**	6./11.	„	Brisgavia.
„ „	20./11.	„	Abessinia.
„ **Philadelphia:**	7./11.	„	Frisia.
„ „	17./11.	„	Assyria.
„ „	29./11.	„	Arcadia.
„ **Neworleans:**	17./11.	„	Alesia.
„ „	15./12.	„	Dortmund.
„ **Cuba** und **Central-Amerika:**	9./11.	„	Numidia.
„ **Porto Rico und Venezuela:**	16./11.	„	Valencia.
„ **Jamaica, Columbia** und **Central-Amerika:**	12./11.	„	Bolivia.
„ **Ostasien:**	14./11.	„	Würzburg.
„ „	25./11.	„	C. Ferd. Laeisz.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 16. Ziehungstag, 6 November 1901. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

170 282 346 435 56 632 749 903 39 82 (1000) 1039 100 345 638 54 786 858 (1000) 983 91 2079 117 664 71 918 45 73 98 3079 287 410 34 (500) 580 780 4032 (500) 103 42 52 67 239 98 348 682 884 5095 105 29 46 60 362 94 427 28 828 6012 89 412 18 22 596 662 988 7135 (500) 245 (500) 560 646 80 827 54 976 8039 105 (500) 343 554 672 763 72 956 9114 78 299 347 68 450 63 654 735 87 884

10002 25 329 563 (500) 678 782 872 937 11041 (500) 115 254 (1000) 578 606 13 92 759 95 896 967 12173 255 486 517 725 64 985 13120 285 319 494 613 14 (3000) 27 42 (1000) 730 59 854 87 14052 76 (500) 113 302 (10000) 52 89 97 451 726 34 837 912 36 15201 331 94 547 (500) 81 725 16052 (1000) 66 120 (500) 27 64 214 (500) 15 37 48 99 465 607 34 703 824 17070 73 104 47 (500) 318 83 749 63 84 18045 972 77 19012 106 365 575 731 77 907

20014 35 172 433 715 45 46 62 933 21075 96 127 274 817 935 85 22012 36 103 467 605 68 706 (1000) 85 890 932 49 23055 152 90 213 63 304 42 547 901 27 24020 126 85 458 92 585 628 (3000) 41 736 (3000) 983 90 99 25080 101 616 31 726 949 26265 302 493 693 751 69 821 31 (500) 58 995 27011 156 245 630 725 836 917 56 28018 126 81 393 (500) 472 674 998 29758 75 985

30018 (1000) 615 (500) 43 732 82 31178 261 548 692 (1000) 905 49 53 56 32088 215 50 360 422 609 81 711 80 811 949 88 33710 830 38 (500) 46 80 34206 355 412 45 678 716 78 994 35012 340 69 548 639 703 892 36043 52 54 130 396 (1000) 439 64 534 689 766 890 (1000) 902 37080 335 472 629 90 782 932 33 38 38155 93 321 456 93 505 (500) 819 39140 83 203 556 62 669 (500) 812

40220 401 509 911 22 41241 479 698 825 972 85 42099 113 501 43070 80 96 132 35 212 94 614 59 83 90 910 (500) 78 44070 186 294 625 48 780 832 916 45306 408 647 719 29 (500) 46138 79 275 334 430 517 895 964 47006 (500) 323 498 522 647 808 22 945 48082 310 419 573 90 812 49 49117 46 48 217 (1000) 76 469 871 989

50095 336 93 484 508 21 22 (500) 696 802 51 51027 48 (3000) 379 661 770 962 52025 172 223 (500) 67 413 512 603 52 99 (500) 737 802 46 85 959 53008 82 136 287 94 335 446 604 62 709 25 821 941 54050 241 462 656 (500) 845 86 55079 94 173 291 636 843 (500) 50 66 950 56015 173 238 70 76 303 53 528 75 666 78 (500) 720 803 959 57028 156 209 44 49 803 942 58009 104 333 603 982 59163 341 422 566 69 699 956

60242 354 703 51 908 29 53 61005 (5000) 100 4 338 95 99 (1000) 497 721 62104 26 88 289 575 864 (500) 78 984 63010 87 108 35 303 21 495 583 608 799 815 38 948 64034 162 64 86 206 318 70 (1000) 425 734 823 63 932 51 65012 284 400 81 584 730 99 890 998 66183 570 754 839 75 67190 96 247 318 514 844 68016 (500) 224 (500) 534 65 89 624 72 797 804 19 69147 65 241 49 307 (3000) 42 472 537 601

70085 103 214 95 399 (3000) 426 (500) 969 90 71008 93 247 579 607 751 904 38 48 95 (1000) 72090 760 895 97 73311 400 34 816 67 929 74226 90 557 605 16 935 75287 319 470 (500) 685 734 76017 111 20 23 38 93 208 312 17 447 53 77 571 94 741 827 94 77100 2 32 977 78044 257 71 394 425 86 523 635 45 819 79138 42 64 358 534 708

80017 24 50 71 118 39 (3000) 513 75 612 946 (500) 83 (1000) 81066 232 479 521 46 76 97 686 (500) 817 23 82032 81 116 247 306 7 479 99 755 864 83162 391 484 577 649 717 66 (1000) 76 968 84423 87 570 708 35 809 44 79 85075 322 431 36 66 67 707 28 96 99 951 86044 253 384 436 515 23 680 851 53 901 87029 61 84 (3000) 180 400 54 (1000) 82 531 59 687 803 6 81 946 88031 219 366 81 416 589 702 848 99 916 89031 (500) 63 294 402 603 49 (500) 742 801 988

90044 211 59 64 326 506 79 801 8 32 64 91182 211 615 724 845 65 913 92 92110 263 99 413 77 575 618 729 957 88 93064 80 171 225 564 (500) 619 23 94260 309 406 732 51 953 95045 109 94 229 414 16 41 569 656 58 759 72 (1000) 97 956 74 87 96002 43 221 70 472 544 889 995 97013 138 74 (1000) 87 97 225 353 (3000) 493 505 29 95 681 763 861 909 98122 24 237 332 38 625 749 56 853 99166 464 (500) 662 715 61 831 70 939

100104 315 87 92 472 701 62 852 65 912 (500) 38 (3000) 101006 92 324 515 87 825 (500) 49 959 102066 171 79 467 (500) 567 686 775 801 21 940 103169 78 393 573 678 104060 212 465 553 84 727 69 816 47 105001 43 47 71 72 395 589 (3000) 641 792 850 907 70 106000 41 60 98 286 332 519 638 40 965 107042 131 356 430 525 (3000) 723 74 802 50 76 998 108134 242 80 345 418 506 94 789 818 918 109092 106 66 76 91 389 461 656 79 772

110140 780 111126 400 899 112084 115 279 435 815 62 [illegible] 411 15 866 114096 (1000) 135 239 672 706 76 96 115006 13 203 200 57 88 416 514 835 959 116002 67 111 26 411 (1000) 40 57 67 72 576 602 848 83 117070 113 250 487 89 594 756 58 847 64 92 903 68 118100 (1000) 19 219 (3000) 60 80 416 (500) 522 23 881 (3000) 912 119273 400 634 705 86

120046 431 92 692 96 121145 430 512 86 888 949 122001 204 42 93 676 872 83 931 123011 65 284 356 (1000) 63 446 551 669 784 95 914 90 124109 51 389 457 579 744 125033 (500) 161 299 370 (500) 479 982 126013 54 300 31 414 81 99 508 637 780 918 59 (3000) 127047 51 55 144 77 308 67 517 54 726 880 88 990 128179 457 75 536 40 73 817 129069 160 285 325 85 425 608 715 967

130248 355 548 602 56 (500) 903 9 33 (500) 88 131005 439 82 719 893 952 85 132003 35 55 319 81 562 845 133032 (1000) 33 205 (500) 37 39 301 506 783 (500) 935 134101 248 89 96 459 (3000) 673 135143 229 (3000) 80 618 (500) 93 (500) 849 939 136034 106 286 85 713 57 834 955 (500) 137115 64 203 540 93 96 687 728 876 948 138002 (1000) 284 409 51 79 619 90 903 58 139077 80 250 85 429 (10000) 69 737 45 862 997

140022 134 72 297 489 663 821 141135 673 770 805 932 142058 78 124 202 339 508 58 693 (500) 911 143066 82 322 23 92 520 628 701 (500) 82 993 144005 28 441 67 625 (1000) 48 57 850 913 24 84 145055 83 189 203 70 87 412 (1000) 569 680 758 (500) 813 917 73 146112 67 502 641 61 756 58 147271 94 333 415 610 25 60 756 833 43 951 148117 214 335 (500) 446 48 565 (3000) 97 610 15 90 722 832 90 929 149110 44 65 72 87 346 528 29 30 57 81 631 32 808 9 21 993

150031 109 (1000) 214 41 559 783 865 903 27 151247 505 863 81 900 55 152082 183 217 333 478 96 588 602 13 96 (1000) 806 (3000) 27 47 906 (1000) 18 (500) 86 153103 270 494 599 624 (1000) 821 (1000) 154059 116 568 761 155005 149 202 96 526 42 629 784 927 156009 152 79 85 283 417 62 (1000) 671 845 157024 260 312 83 589 731 891 988 158058 (500) 89 117 27 87 382 443 572 98 (3000) 976 159046 409 83 665 830 960 83 (500)

160020 (3000) 213 29 470 534 50 661 859 930 45 161357 438 62 83 612 37 49 813 24 27 900 37 95 162314 35 60 509 670 (3000) 805 914 41 163028 76 316 448 514 56 621 54 735 80 877 164230 95 315 31 435 612 18 97 987 99 165070 193 374 403 12 34 617 729 61 86 166089 457 637 39 809 41 61 167321 426 30 513 33 46 67 608 784 99 845 915 35 52 61 168036 63 83 151 76 472 626 169049 99 559 671 858

170014 53 418 64 716 953 99 171051 99 386 552 669 916 (500) 87 172041 52 131 258 473 500 10 844 67 924 83 173092 188 221 22 337 75 78 629 174037 108 275 413 501 15 824 87 945 46 58 175011 37 97 335 436 589 726 29 77 80 916 176072 81 257 340 416 (3000) 649 721 977 177311 37 83 476 512 39 178269 480 (500) 645 84 703 951 179040 315 69 72 493 (3000) 590 647 67 867

180043 87 196 342 526 47 50 681 837 65 96 921 181057 114 340 55 510 43 833 67 94 182167 221 58 (3000) 452 633 89 (1000) 792 801 92 984 183191 420 45 630 717 91 832 904 8 57 184263 403 537 759 816 52 980 185168 219 58 334 425 576 741 855 966 186025 71 (500) 252 80 317 545 666 789 187287 368 498 518 45 682 768 (3000) 883 (500) 920 188000 93 177 290 357 405 55 86 715 26 28 189046 48 124 227 41 83 417 532 61 610 758 811 968

190313 46 558 620 (3000) 24 85 705 978 191087 223 (3000) 77 335 57 83 507 618 32 805 6 (500) 51 (3000) 991 192023 146 51 80 282 327 59 64 557 90 634 785 92 838 193089 289 (1000) 429 (500) 35 633 87 826 949 66 67 194013 177 249 428 504 735 195151 248 56 57 332 (500) 57 672 85 777 856 196068 80 185 389 454 540 52 86 93 606 197048 (10000) 101 54 58 221 33 72 382 80 402 622 30 86 703 866 994 198075 85 275 (3000) 325 424 581 614 982 199018 157 97 298 387 571 655 64 88 98 (500) 883 84 931

200104 18 310 499 680 99 854 95 201175 97 302 447 575 (3000) 778 854 921 54 71 96 202260 61 401 (500) 98 576 601 54 78 (5000) 706 12 869 203163 224 33 70 336 86 428 660 700 804 34 928 204054 56 218 387 409 514 205030 169 269 307 84 406 804 16 74 927 85 91 206010 70 (500) 132 67 835 569 633 76 99 803 28 943 207000 175 460 82 528 709 24 29 45 849 208019 117 61 77 242 98 323 27 442 595 209018 259 315 555 602 14 (500) 76 710 92 892 989

210122 33 (500) 401 82 (500) 852 911 (1000) 98 211423 537 817 40 902 212060 (500) 173 88 238 358 541 976 213045 195 262 319 593 647 78 842 46 917 214029 48 131 348 412 89 533 88 629 58 67 748 908 26 46 215392 521 (1000) 697 723 830 216096 240 482 538 65 643 762 952 217200 43 88 329 63 89 424 (500) 75 94 672 862 959 77 218024 26 464 538 66 609 93 219067 227 (500) 384 791 875 (1000) 903

220158 75 409 10 502 32 (3000) 671 843 221231 88 595 679 80 751 99 816 949 222136 43 265 74 (1000) 78 (500) 611 756 851 95 223208 887 682 845 50 224040 417 900 55

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4 Klasse. 16 Ziehungstag, 6 November 1901. Nachmittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

32 107 440 638 764 832 973 1086 113 81 42 65 68 209 55 (500) 446 95 510 66 818 941 2106 25 266 71 308 22 24 62 497 661 3294 565 (1000) 607 (1000) 11 95 4205 418 522 23 45 607 873 5010 36 238 66 508 56 651 66 730 63 6009 11 702 16 72 86 847 920 22 (500) 71 83 7259 330 454 (500) 725 8021 38 62 156 83 260 73 355 93 481 520 22 72 99 732 50 51 56 814 9078 212 413 549 73 763 70 86 968

10 36 168 263 90 874 471 605 42 858 11125 78 298 393 414 16 61 626 12117 67 84 (500) 219 56 309 440 545 (3000) 60 74 601 87 96 793 803 13009 116 271 322 411 28 502 6 31 (500) 625 29 771 (500) 954 (3000) 69 14033 98 99 107 544 45 632 766 833 960 62 65 15097 257 473 74 523 612 813 934 16186 (1000) 332 496 565 638 75 738 54 835 973 17002 25 40 170 75 267 77 (3000) 381 512 73 696 746 929 54 81 18026 118 208 (10000) 481 605 23 726 857 64 (3000) 923 19049 68 118 283 301 70 77 679 730 829 94

20101 551 667 884 935 21110 29 326 489 605 711 22397 438 589 (5000) 648 712 87 873 955 23325 429 85 506 689 914 44 24574 603 31 63 75 740 70 894 25165 95 715 897 26108 296 351 74 534 41 88 683 756 822 34 908 38 27032 51 191 265 (500) 309 585 91 99 778 28147 204 379 89 456 607 17 24 709 822 29012 553 717 922

30096 103 5 9 203 13 53 90 351 423 44 79 517 670 715 56 31025 203 364 522 31 748 81 939 94 32061 91 113 28 255 384 525 49 710 74 869 957 73 33271 97 (500) 459 62 526 633 776 89 876 966 34052 292 336 410 66 559 610 15 19 790 35316 35 36 492 542 71 634 56 975 36260 344 469 78 596 611 32 815 37017 328 58 509 635 809 27 38012 27 126 284 533 98 616 63 797 (500) 39254 390 437 49 512 68 615 24 92 719 54 801 71 951

40101 595 736 810 66 41264 501 636 99 793 42050 451 93 598 633 50 60 759 803 43034 145 304 799 849 44015 56 196 233 311 429 (500) 75 78 86 (500) 527 638 753 826 49 (500) 76 (500) 968 45183 297 704 82 871 (1000) 72 976 46150 85 270 332 53 73 667 864 962 47135 (500) 50 232 85 335 48 51 425 85 733 75 88 99 48061 143 (3000) 60 79 207 29 (500) 339 423 5 1 613 21 710 979 81 49017 58 212 85 303 (500) 20 458 399 6 7 816 881 982 98

50369 72 (1000) 446 550 607 61 729 952 51066 108 244 390 610 858 68 95 52079 131 80 275 371 73 467 529 99 614 75 813 (3000) 951 (500) 53001 217 76 518 609 824 85 992 54164 209 (1000) 611 943 74 55055 102 90 (15000) 242 565 706 841 914 19 (3000) 71 56064 88 133 507 94 683 85 775 96 820 61 57123 257 4 9 521 678 82 94 927 (500) 99 58015 (1000) 94 148 251 69 (500) 88 408 (500) 701 95 958 61 59036 159 2 6 309 22 79 625 866 978 97

60118 31 250 362 68 84 591 725 811 17 80 (1000) 61167 474 79 646 711 51 836 996 (1000) 62008 28 212 304 56 63 638 98 888 928 63087 41 161 66 493 697 64258 (500) 438 576 813 (500) 65006 67 71 135 283 384 451 501 933 47 72 66102 217 41 71 301 27 58 478 623 29 49 931 67078 137 329 459 509 675 701 11 68111 54 313 (500) 482 89 915 66 69215 400 76 591 711 85 819

70048 284 334 57 485 705 48 885 71050 218 588 745 800 944 72003 55 80 267 79 93 405 29 530 694 935 73082 139 212 85 441 44 49 501 86 91 (500) 721 922 74151 92 469 711 911 31 72 75115 (500) 256 66 586 773 76 862 96 912 (500) 76008 21 78 91 192 98 373 (500) 93 434 659 67 899 953 77049 65 (1000) 91 215 360 400 28 528 627 (3000) 737 67 823 (500) 53 78138 42 302 26 75 537 54 795 809 10 96 79168 273 82 373 419 673 925

80058 96 188 436 56 527 662 85 930 81481 504 639 732 936 69 82192 204 91 500 11 81 600 49 931 33 83121 (3000) 27 224 301 (3000) 540 765 99 910 84065 109 90 209 417 521 81 716 979 85092 103 342 63 809 86468 (500) 532 677 723 39 911 87025 44 46 (1000) 65 189 263 72 91 581 98 833 44 904 88130 34 99 224 39 402 4 510 65 93 606 889 966 89140 374 463 83 86 539 618 71 868 940 46

90068 122 (500) 289 774 802 908 63 91167 220 40 560 602 41 843 92424 551 794 852 64 910 93013 35 132 37 (3000) 74 240 449 571 614 52 787 831 52 80 94014 50 423 517 57 69 693 811 906 (1000) 18 59 95162 576 875 952 96009 37 56 66 303 11 53 434 568 774 (1000) 97260 79 363 457 606 766 821 54 951 98156 358 547 617 60 65 85 99 772 867 937 75 99091 144 480 548 60 (500) 693 864 957

100158 72 257 (500) 79 445 618 827 94 101175 81 334 91 622 871 974 102247 559 (500) 645 720 849 58 103024 94 262 82 438 79 (500) 630 55 739 834 950 104122 240 84 313 33 47 88 440 607 105313 521 658 (500) 793 841 106031 109 351 424 78 866 931 107136 65 (75000) 346 92 94 467 510 613 760 76 78 862 108123 (1000) 78 298 326 28 404 42 88 632 808 109161 286 42 90 313 504 604 857

110088 330 513 635 36 57 966 111008 332 52 438 519 692 859 98 (3000) 112041 330 579 678 775 809 (500) 39 97 (1000) 113095 (500) 115 44 315 (3000) 421 56 713 914 18 35 114002 74 81 345 443 83 502 16 28 822 115130 62 99 508 601 89 116020 76 272 407 662 79 117073 190 240 91 314 49 607 11 708 875 118256 384 492 517 55 72 644 719 874 952 119549 768 913 14 20

120028 298 384 795 862 121103 40 216 309 527 30 72 653 86 813 907 27 122105 418 561 773 97 814 944 123335 40 (1000) 448 529 762 124086 181 94 238 (500) 58 61 342 470 83 759 949 69 99 125314 (500) 649 721 70 (1000) 835 (500) 126078 229 511 93 747 58 (500) 801 127008 (1000) 89 116 98 (3000) 235 89 (500) 486 633 772 867 128110 32 59 (1000) 203 13 306 55 67 549 644 65 129036 110 (1000) 18 70 479 526 601 7 19 773 867 954 81

130106 107 69 88 219 300 131114 483 684 93 904 132117 262 382 487 646 858 906 133213 67 418 595 739 95 962 (1000) 134023 87 306 69 94 424 68 553 646 914 135102 217 97 (3000) 652 63 755 975 136144 (500) 98 304 455 667 840 923 82 137186 94 281 308 492 (15000) 546 57 740 (1000) 886 94 943 91 138154 465 (3000) 523 693 139071 110 94 448 545 673 701 63 830 957

140017 40 123 203 13 18 89 362 80 406 10 (500) 51 (1000) 76 541 79 925 141093 369 660 97 940 56 142130 517 (500) 62 704 48 883 (500) 143156 225 347 (1000) 75 88 424 792 841 76 91 974 99 144184 283 502 45 720 145010 262 88 307 489 798 843 146027 37 220 305 413 65 527 614 7[illegible] 709 80 895 957 147154 293 378 456 63 527 636 718 920 148057 171 97 321 22 586 697 723 96 149051 94 201 68 373 595 604 66 751 78 822 82

150102 61 395 415 884 151031 212 (500) 94 445 651 92 753 814 908 93 152128 241 57 319 67 623 81 58 891 912 29 91 153288 403 83 503 32 33 69 601 62 781 97 874 926 38 51 (500) 154032 137 39 80 531 41 93 680 970 155003 62 169 95 808 62 906 9 79 156141 47 (500) 642 908 88 157080 122 297 438 (500) 896 158066 122 97 337 83 444 531 615 26 39 (3000) 787 873 959 159011 81 258 83 319 33 490

160115 218 32 312 92 617 60 799 (500) 894 161215 445 542 55 67 659 95 162067 134 25[illegible] 86 550 66[illegible] 708 28 97 163037 45 87 132 250 493 164135 36 434 820 930 165009 (1000) 76 107 770 901 3 8 166041 (500) 104 254 55 (1000) 73 301 713 33 926 28 167053 224 76 855 (1000) 940 168005 119 547 711 40 810 31 958 (3000) 169063 228 35 441 767 84 870 958

170174 255 88 308 497 512 60 79 728 34 814 18 171037 89 188 210 374 568 700 813 15 990 172145 541 695 48 753 824 937 173075 349 82 610 743 (500) 805 174113 23 342 64 7 409 561 907 175101 88 453 74 606 59 763 824 62 176134 231 32 352 64 548 819 74 177518 680 763 178203 558 43 (500) 56 655 773 93 811 53 57 97 179016 30 247 333 524 74 604 65 (3000) 94 (30000) 819 87

180055 274 438 61 587 637 768 181047 140 51 286 446 519 38 614 63 65 799 888 940 182131 94 258 324 446 91 529 79 719 24 183055 118 322 415 539 695 816 18 975 184145 251 93 320 413 567 704 835 (1000) 40 974 83 185153 70 (500) 216 303 55 636 (500) 891 968 186019 63 33 36 767 833 64 (500) 72 977 187164 201 329 (3000) 76 437 (500) 590 (500) 613 43 (1000) 709 807 41 985 188186 569 623 39 769 852 971 85 189079 347 404 47 68 778

190003 56 62 (3000) 172 303 414 593 928 191324 509 (1000) 654 990 192028 172 203 362 638 722 37 862 65 193175 218 19 (3000) 411 32 532 701 55 879 911 194041 118 236 48 314 (500) 61 97 575 90 614 733 42 (3000) 895 (3000) 960 80 195121 72 221 80 301 872 196138 (1000) 212 85 522 29 406 877 197075 194 292 466 640 712 807 55 (1000) 198042 78 651 946 199066 160 347 536 661 63 (500) 740 800 11 45

200008 30 101 281 300 560 (500) 201069 (3000) 391 593 613 719 868 85 202056 101 229 666 203032 219 53 57 83 314 76 412 571 80 711 66 867 204006 32 80 (3000) 160 455 667 92 970 205414 531 814 50 935 94 206018 (3000) 115 34 535 91 621 41 755 96 855 89 992 98 207023 58 141 202 410 36 87 512 62 74 690 764 969 208006 (500) 155 503 48 81 726 917 20 40 (1000) 59 80 209061 71 263 729 (3000) 64 858

210034 678 861 941 81 211144 440 590 616 (500) 52 716 38 57 843 999 212026 301 48 98 589 793 890 (500) 213056 (1000) 112 297 58 323 51 858 (500) 921 61 214168 75 237 67 407 682 773 985 87 215056 146 271 (1000) 85 345 87 520 44 909 (1000) 216132 244 330 (500) 81 451 513 619 217011 178 295 387 414 19 39 73 581 665 743 60 99 802 16 57 933 218015 128 70 255 485 763 92 809 32 45 54 62 219017 190 482 96 600 70 (1000) 813

220032 75 311 90 413 593 (500) 814 939 221146 228 80 376 450 96 522 67 769 96 808 18 222182 803 400 661 884 907 53 69 83 99 223132 51 291 901 224069 332 445 (1000) 83 630 755 910

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 150000 Mk., 1 à 30000 Mk., 2 à 15000 Mk., 8 à 10000 Mk., 7 à à 5000 Mk., 205 à 3000 Mk., 800 à 1000 Mk., 549 à 500 Mk.

Berichtigung: In der Nachmittagziehung vom 29. Oktober ist Nr. 57278 statt 57258 gezogen.